

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT



THEMA S. 6

„DA SIND WIR WEITER ALS ANDERE“

KZV-Vorstand zieht zum Ende der siebten Legislatur erfolgreiche Bilanz



Burgen & Schlösser
in Sachsen-Anhalt:
Schloss im Wörlitzer Park
(Landkreis Wittenberg)



Ihre Daten für die Weiterentwicklung der vertragszahnärztlichen Versorgung!

Das **Zahnärzte Praxis-Panel** – kurz **ZäPP** – ist eine bundesweite Datenerhebung zur wirtschaftlichen Situation und zu den Rahmenbedingungen in Zahnarztpraxen. Über 34.000 Praxen haben dafür die Zugangsdaten zur Befragung erhalten.

Sie haben auch Post bekommen? – Dann machen Sie mit!

- **Für den Berufsstand!** Das ZäPP dient Ihrer Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) als Datenbasis für Verhandlungen mit Krankenkassen.
- **Vorteil für Sie!** Finanzielle Anerkennung für Ihre Mitarbeit.
- **Vorteil für Sie!** Kostenloses Online-Berichtsportal mit interessanten Kennzahlen und vielfältigen Vergleichsmöglichkeiten für Ihre Praxis.
- Wir garantieren **Vertraulichkeit und Schutz Ihrer Daten!**

Stabile Datenbasis dank ZäPP!



Sie haben Fragen zum ZäPP?

Weitere Informationen im Internet unter

<https://bit.ly/zaep>

www.kzbv.de/zaep · www.zaep.de

Oder einfach QR-Code mit dem Smartphone scannen.

Für Rückfragen bei Ihrer KZV:

Telefon: 0391 6293191

E-Mail: robin.wille@kzv-lsa.de

Ansprechpartner: Herr Robin Wille



Ansonsten erreichen Sie bei Bedarf die **Treuhandstelle** des mit ZäPP beauftragten **Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi)** unter der Rufnummer 0800 4005-2444 von Montag bis Freitag zwischen 8 und 16 Uhr. Oder E-Mail an kontakt@zi-ths.de

Unterstützen Sie das ZäPP – In Ihrem eigenen Interesse!



ZAHN(KUL)TOUR

Die interdisziplinäre Gesprächsreihe führt auf den Spuren des Baumkuchens in die Hansestadt SalzwedelS. 4

EDITORIAL

Ihre Stimme zählt!
von Dr. Jochen SchmidtS. 5

BERUFSSTÄNDISCHES

„Da sind wir weiter als andere“ – KZV-Vorstände
Dr. Jochen Schmidt und Dr. Bernd Hübenthal ziehen zum Ende der Legislatur Bilanz über das ErreichteS. 6
„Das ist eine schöne Anerkennung“ – Abschiedsinterview mit Prof. Dr. Hans-Günter Schaller, Direktor der Hallenser Zahnklinik.....S. 11
Nachwuchssorgen: Ärzte läuten die Alarmglocken.....S. 15
KZV und ZÄK übergeben zahngesunde Schultüten an Einschüler in Altmark und Börde.....S. 16
Hinter den Kulissen des Landtages: Extra-Ausgabe der Zahn(kul)tour führte ins Landesparlament.....S. 18
An der Saale hellem Strande, Teil 2: Prof. Dr. Alfons Erle blickt auf sein Zahnmedizinstudium in Halle zurückS. 33

KOLLEGEN

Zwischen Baustelle und Brasilien – Siegfried Westphal aus Alsleben holt seine Tochter mit ins Praxis-BootS. 20

NACHRICHTEN UND BERICHTE

Neue Frisur, neues Selbstwertgefühl – Barber Angels und Zahnärzte in Magdeburg im EinsatzS. 22
Trauer um Prof. Dr. Manfred Waurick, Urgestein der Hallenser KinderstomatologieS. 23
Ein Streifzug durch die Zahnmedizin: Einladung zur Herbsttagung der GZMK nach Lutherstadt Wittenberg.....S. 24



FORTBILDUNGSINSTITUT DER ZAHNÄRZTEKAMMER

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte.....S. 25
Fortbildungsprogramm für PraxismitarbeiterinnenS. 27

POST AN ZN

Kopfschütteln und Herunterschlucken oder doch einfach mal in Aktion tretenS. 32
Kollegen erinnern an Dr. Bernhard LutterbergS. 32

PRAXISFÜHRUNG

Vorträge vom Tag der Offenen Tür der KZV, Teil 1:
CyberschutzS. 36
Vorträge vom Tag der Offenen Tür der KZV, Teil 2:
DatenschutzS. 37

FORTBILDUNG

Dissertationen: Forschungsarbeiten aus der Hallenser Zahnklinik im Jahr 2021, Teil 1S. 38

MITTEILUNGEN DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Einladung zur KammerversammlungS. 40
Aus der VorstandssitzungS. 41
GOZ-Auskunft: Hätten Sie es gewusst?.....S. 42
„Mehr Zeit für die praktische Arbeit“ – in Kürze startet die nächste Aufstiegsfortbildung zur ZMV.....S. 43
Viel Ausdauer für Sport und Berufsstand:
Dr. Gerhard Mauff zum 70. Geburtstag.....S. 44

MITTEILUNGEN DER KZV SACHSEN-ANHALT

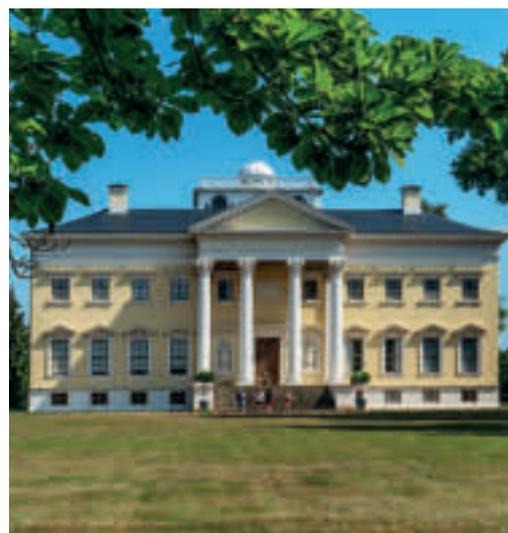
Aus der VorstandssitzungS. 45
Stabile Basis dank ZäPP: Praxis-Panel geht in die fünfte RundeS. 47

SACHSEN-ANHALT

Burgen und Schlösser in Sachsen-Anhalt:
Schloss WörlitzS. 48

MITTEILUNGEN DES FVDZ SACHSEN-ANHALT

Was ich gerne vorher gewusst hätteS. 51



Burgen & Schlösser in Sachsen-Anhalt:
Schloss Wörlitz (Landkreis Wittenberg).

Titelbild: Fredi Fröschki

ZAHN(KUL)TOUR

DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Interdisziplinäre Gespräche

Die Veranstaltungsreihe der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt geht wieder „on tour“:

Donnerstag, 12. Oktober 2022, in Salzwedel

Inspiriert von der reichen Kulturlandschaft Sachsen-Anhalts, soll der Dialog von Zahnärzten mit Künstlern, Wissenschaftlern, Politikern und engagierten Menschen aus Sachsen-Anhalt initiiert werden. In dieser Ausgabe geht es auf den Spuren des Baumkuchens in die Altmark nach Salzwedel. Dessen Erfinderin „Madame Lentz“ wird mit uns das edle Gebäck verkosten und uns zu den wichtigsten Baumkuchen-Stätten der ehemaligen Hansestadt führen, bevor wir bei Altmärker Hochzeitssuppe im Café „Treff im Adler Horst“ einkehren und bei der Salzwedeler Baumkuchen GmbH mehr über Backkunst und -tradition erfahren. Wir freuen uns auf Sie!

Bitte per Mail (sage@zahnaerztekammer-sah.de),
Fax (0391 73939-20) oder Post (Gr. Diesdorfer Str.
162, 39110 Magdeburg) bei der Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt anmelden!

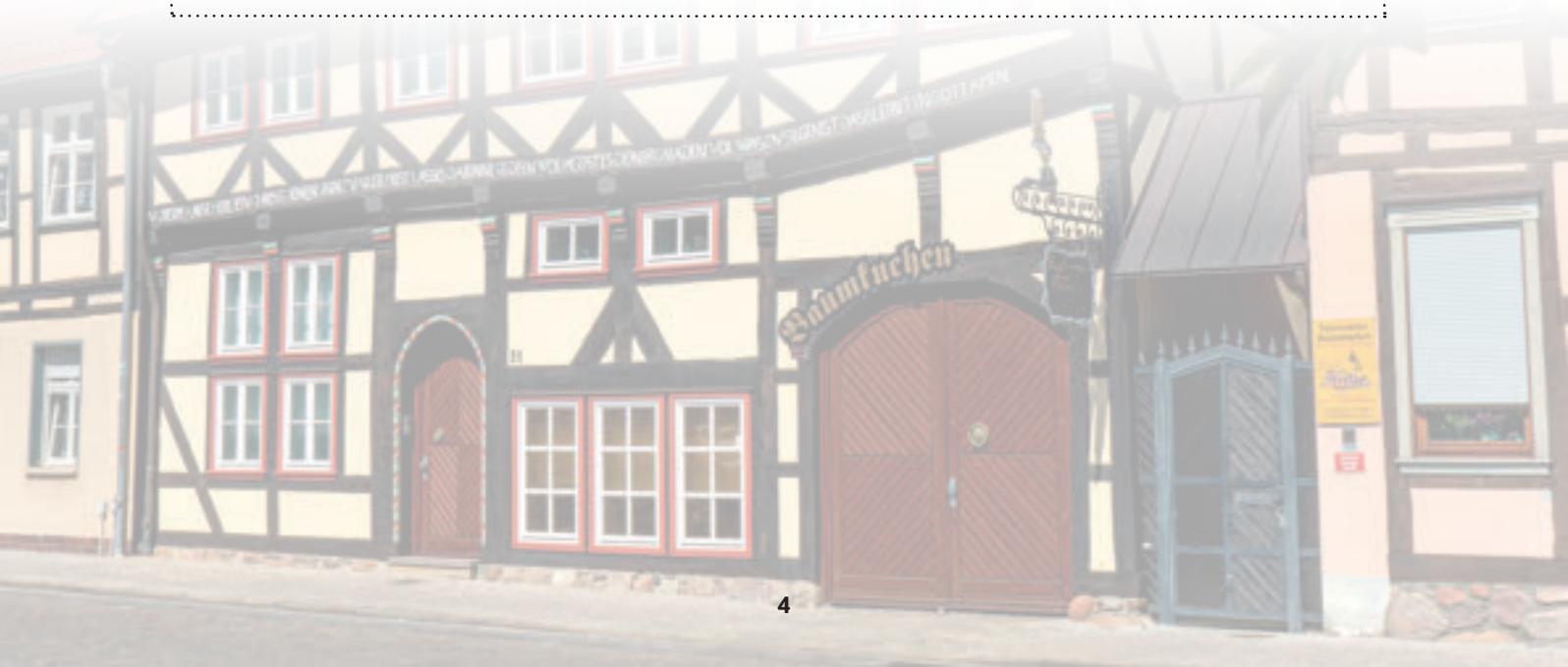
Ich komme gerne!
Name/Anschrift:
Personenzahl:

– ANMELDUNG –

ZAHN(KUL)TOUR
DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Baumkuchen-Führung und Gespräch
am 12. Oktober 2022 ab 17 Uhr
Neuperverstraße 29, Salzwedel

17 Uhr: Baumkuchenverkostung und -führung
18.30 Uhr: Gespräch und Imbiss
im Café „Treff im Adler Horst“



IHRE STIMME ZÄHLT!

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
zum 31.12.2022 endet die aktuelle
Legislaturperiode. Die zurückliegenden sechs
Jahre haben einmal mehr gezeigt, dass die
Zahnärzteschaft permanent darum ringen
muss, ihren Anspruch und ihr Recht auf Mitge-
staltung der zahnmedizinischen Versorgung
durchzusetzen. Eine starke Selbstverwaltung
ist dafür ein unverzichtbares Element.*

In dieser Ausgabe der ZN steht der KZV-Vorstand zu einigen wichtigen Ereignissen der siebten Legislatur Rede und Antwort. Dieser Rückblick hat mir noch einmal vor Augen geführt, dass wir uns derzeit in einem herausfordernden Umfeld befinden. Die Rahmenbedingungen unserer Arbeitswelt und das Profil unseres Berufsstandes verändern sich rasant und lassen der Kollegenschaft und den Praxisteams kaum Luft zum Atmen. Dazu kommt das unstete und häufig wenig verlässliche Agieren, das wir in den zurückliegenden Krisenjahren von der Politik erlebt haben.

So setzt der Gesetzgeber bei der TI weiterhin bewusst auf eine schnelle Einführung digitaler Anwendungen. Allzu oft wurden dadurch in Kombination mit Sanktionsmaßnahmen nicht ausreichend getestete Anwendungen und TI-Lösungen auf den Weg gebracht, die dann im Praxisalltag zu Problemen führten. Klar ist auch, dass die Zahl der praktizierenden Kolleginnen und Kollegen in Sachsen-Anhalt abnimmt. Das Land wird in den nächsten Jahren immer mehr Praxen verlieren, für die Versicherten wird es schwieriger, eine Praxis zu finden, die sie aufnehmen kann. Während die Zahnärzteschaft diese Problematik aktiv angeht, sieht die Landespolitik bislang keinen Handlungsbedarf. Insbesondere das hiesige Ministerium ignoriert diese Entwicklung leichtfertig und scheint nicht willens, die im Koalitionsvertrag vereinbarten Maßnahmen umzusetzen.

Hinzu kommen gesellschaftliche Krisen mit deutlichen Auswirkungen auf die zahnärztliche Versorgung. Das Corona-Virus hat uns vor Augen geführt, wie schnell wir vom „Normalen“ in den Alltag einer Pandemie geraten. Trotz anfänglicher Unsicherheiten hat die Zahnärzteschaft die Versorgung während der Pandemie aufrechterhalten – und zwar ohne jegliche Unterstützung. Russland hat im Februar dieses Jahres den Krieg gegen die Ukraine begonnen. Millionen von Menschen sind geflohen, auch nach Deutschland. Seitdem helfen Zahnärzte den ankommenden



Dr. Jochen Schmidt

Flüchtlingen überall im Land, vielfach ehrenamtlich. Eine weitere Folge des Krieges: Derzeit ist nicht absehbar, ob es zu einer Gasmangellage im nahenden Winter kommt und ob die Praxen in einer solchen Situation in der Gasversorgung priorisiert werden.

Ein Mangel besteht auch bei den finanziellen Mitteln der Gesetzlichen Krankenkassen, weswegen Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach ein Gesetz zur Stabilisierung vorgelegt hat. Völlig unverständlich ist, warum er bei den geplanten Kostensparmaßnahmen auch den zahnärztlichen Versorgungsbereich ins Visier nimmt, schließlich geht von der Zahnärzteschaft nachweislich keinerlei Ausgabendruck aus. Die geplante Wiedereinführung einer strikten Budgetierung wird den Stützen der zahnärztlichen Versorgung alles andere als Standfestigkeit verschaffen. Vielmehr wird sich das Demografieproblem erheblich verschärfen und die Leistungen für die Patienten – vor allem hinsichtlich der neuen PAR-Therapiestrecke – werden definitiv eingeschränkt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die aktuellen Entwicklungen sind eine enorme Herausforderung für uns alle. Ich möchte Sie daher dazu aufrufen, Ihre Vertreter für die VV 2023 bis 2028 zu wählen! Die Stimmabgabe per Brief ist ab dem 28.09.2022 bis zum 13.10.2022 möglich. Zeigen Sie mit Ihrer Stimme, dass Sie für eine starke zahnärztliche Berufsvertretung und für das Prinzip der Selbstverwaltung eintreten, damit wir weiterhin die Möglichkeit haben, berufspolitisch und vertragsrechtlich Einfluss zu nehmen, unsere berufsspezifischen Angelegenheiten eigenverantwortlich zu regeln und am demokratischen System zu partizipieren.

Dr. Jochen Schmidt

Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen
Vereinigung Sachsen-Anhalt

„DA SIND WIR WEITER ALS ANDERE“

KZV-Vorstände Dr. Jochen Schmidt und Dr. Bernd Hübenthal blicken im Interview auf die siebte Legislatur zurück

Die Vorbereitungen zur Wahl der neuen Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt für die Legislatur 2023 bis 2028 sind in vollem Gange. Tagen sollen deren Mitglieder, die vom 28. September bis 13. Oktober 2022 von allen Mitgliedern der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt gewählt werden können, erstmals am 4. Januar 2023. Im Rahmen dieser konstituierenden Sitzung werden dann zunächst nicht nur der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende der VV für die anstehende Legislatur neu gewählt, sondern auch der hauptamtliche Vorstand der KZV Sachsen-Anhalt. Posten, die in der ablaufenden Legislatur Dr. Jochen Schmidt aus Dessau-Roßlau als Vorstandsvorsitzender und Dr. Bernd Hübenthal aus Sangerhausen als dessen Stellvertreter bekleiden. Beide blicken im Interview mit den ZN auf eine Zeit voller Höhen, aber auch Dämpfern und vielen Herausforderungen zurück.

NACH DEM TOD VON DR. SCHORM

Der wohl persönlichste Tiefpunkt dieser Zeit: Der viel zu frühe Tod von Dr. Stefan Schorm († 51) aus Sandersdorf im Oktober 2017. Im Januar 2017 war Dr. Stefan Schorm als stellvertretender Vorsitzender an die Seite von Dr. Jochen Schmidt gewählt worden. Herr Schmidt, wie war diese Zeit, in der Sie nicht nur Abschied nehmen, sondern auch alle Vorstandstermine wahrnehmen mussten?

Dr. Jochen Schmidt: Der plötzliche Tod von Dr. Stefan Schorm hat mich damals tief getroffen. Zu dieser Zeit lagen erst wenige Monate gemeinsamer Vorstandsarbeit hinter uns, dennoch hatte sich bereits eine enge Freundschaft aus der gemeinsamen Zusammenarbeit entwickelt. Gemeinsam mit Mathias Gerhardt, dem neuen Verwaltungsdirektor der KZV, hatten wir viele Problemfelder identifiziert, die wir angehen wollten. Wir hatten einen klaren Plan und vor allem Stefan war derjenige, der vieles neu gedacht hat. Er wollte die Dinge ganz anders, mutiger und offensiver als bisher angehen. Sein großer Enthusiasmus war ansteckend und motivierend. Er hat gewis-



Dr. Jochen Schmidt (l.) und Dr. Bernd Hübenthal bilden das Vorstandsduo der KZV Sachsen-Anhalt. Nach fünf Jahren können die beiden eine gute Bilanz ziehen. Foto: KZV Sachsen-Anhalt

sermaßen verdeutlicht, dass wir uns auch als vergleichsweise kleine KZV trauen müssen, Vorreiter zu sein. Nach seinem Tod war es dann an mir, seine Pflichten zu übernehmen und die Vorstandsarbeit, die gewöhnlich zwei Schulterpaare tragen, zu stemmen. Es war die außerordentliche Unterstützung meines gesamten Umfeldes, die mich damals auffing. Meine Familie und vor allem meine Frau gaben mir den notwendigen Rückhalt, um der zusätzlichen emotionalen Belastung in dieser Zeit standzuhalten. Überaus dankbar bin ich auch meinem Kollegen Dr. Bernd Hübenthal, der damals als VV-Vorsitzender viele Aufgaben von Stefan übernommen hat.

Im April 2018 wählte die VV dann Dr. Bernd Hübenthal zum stellvertretenden Vorsitzenden, nachdem er sein Amt als Vorsitzender der VV niedergelegt hatte. Herr Hübenthal, wie war der Wechsel vom VV-Vorsitzenden zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der KZV Sachsen-Anhalt?

Dr. Bernd Hübenthal: Den Tätigkeitsschwerpunkt aus meiner Praxis in Sangerhausen in die KZV zu verlagern, war so natürlich nicht geplant, dennoch bin ich froh, meinen geschätzten Kollegen und Vorstandspartner Dr. Jochen Schmidt seit nunmehr viereinhalb Jahren bei der umfangreichen Arbeit als Vorstand unterstützen zu dürfen. Zugeben muss ich aber auch, dass das Vorstandsamt gerade zu Beginn mit vielen ernüchternden Erfahrungen verbunden war. Ich war damals schon längere Zeit standespolitisch aktiv, musste aber erst lernen, dass den Zielen und Wünschen der Zahnärzteschaft auch viele Hindernisse im Weg stehen, so dass einem sehr oft viel Geduld und Beharrlichkeit abverlangt werden.

ZIELE ZUM AMTSANTRITT

Welche Ziele hatten Sie, als Sie Ihre Ämter angetreten haben?

Dr. Jochen Schmidt: Unsere Vorgänger hatten klare Vorstellungen zu den Aufgaben einer KZV. Trotz gesetzlich definiertem Sicherstellungs- und Prüfungsauftrag hat der vorherige Vorstand die KZV immer im Sinne einer reinen Berufsvertretung geführt. Entsprechend war die KZV schon zu dieser Zeit weit davon entfernt, nur ein gesetzlicher Erfüllungsgehilfe zu sein. Diese Ausrichtung im Sinne einer Service-Einrichtung für unsere Mitglieder war auch für uns selbstverständlich. Darauf aufbauend galt es aber auch, neue Schwerpunkte zu setzen. Zunächst wollten wir unsere Tätigkeit und unsere Zielsetzungen transparenter machen. Dafür wollten wir die Kommunikation mit der Vertreterversammlung, der Zahnärztekammer, dem Freien Verband und der Universität in Halle intensiver als bisher führen. Eine weitere wichtige Baustelle waren die Vergütungsverhandlungen. Zu Beginn unserer Amtszeit war das Verhältnis zu einigen Krankenkassen ziemlich angeschlagen, die Verhandlungen kamen kaum voran und Ergebnisse mussten nicht selten durch ein Schiedsamt festgelegt werden. Wir betonen immer wieder den Wert einer funktionierenden Selbstverwaltung. Um dem wieder gerecht zu werden, mussten wir auch hier einen anderen Weg gehen als bisher.

Dr. Bernd Hübenthal: Dem kann ich nur zustimmen. Doch bei diesen Aufgaben sollte es insbesondere mit Blick auf die dynamische Entwicklung der Zahnärzteschaft und der Bevölkerung in Sachsen-Anhalt nicht bleiben. Schon unsere Vorgänger

haben darauf hingewiesen: Der Demografiebaum in Sachsen-Anhalt hat einen dünnen Stamm. Die niedergelassenen Zahnärztinnen und Zahnärzte im Land werden im Schnitt immer älter – aktuell liegt das Durchschnittsalter der Zahnärzteschaft bei 54 Jahren. Im ländlichen Raum, aber auch in den Ballungsgebieten im Land schließen immer mehr Praxen, weil keine Nachfolge gefunden wird. Um die Nachwuchsproblematik anzugehen und die vertragszahnärztliche Versorgung der Bevölkerung zu sichern, hat die KZV im September 2020 eine für diese Themen fortan zuständige neue KZV-Abteilung Strategie und Zukunftssicherung gegründet. Seitdem wurden in Abstimmung mit der KZV-Vertreterversammlung viele innovative Maßnahmen für die Sicherstellung der Versorgung im Land auf den Weg gebracht. Da sind wir, die KZV Sachsen-Anhalt, heute in vielem weiter als andere Bundesländer.

SICHERSTELLUNG DES ZAHN-ÄRZTLICHEN NACHWUCHSES

Welche Maßnahmen meinen Sie da konkret?

Dr. Bernd Hübenthal: Die wohl größte Maßnahme seitens der KZV Sachsen-Anhalt ist das Stipendienprogramm für jährlich zwölf Zahnmedizinstudienplätze an der ungarischen Universität Pécs. Die Stipendiaten verpflichten sich nach erfolgreichem Abschluss des Studiums in Pécs für mindestens fünf Jahre in Sachsen-Anhalt in eigener Praxis oder in Anstellung tätig zu werden. Im Zusammenhang mit dieser Maßnahme haben wir natürlich die Hoffnung, dass unsere Stipendiaten auch nach dieser Zeit in Sachsen-Anhalt und so weiterhin Teil der vertragszahnärzt-

+++ DIE SIEBTE LEGISLATUR DER KZV IN BILDERN +++



2. Januar 2017: Zum Start der siebten Legislatur erhält die Kassenzahnärztliche Vereinigung eine neue Führungsspitze mit den Vorständen Dr. Jochen Schmidt (2.v.l.) und Dr. Stefan Schorm (r.) sowie Dr. Bernd Hübenthal (l.) und Dr. Hans-Jörg Willer an der VV-Spitze.



18. April 2018: Mit der Wahl von Dr. Bernd Hübenthal (r.) als neuem Stellvertreter bei der Frühjahrs-VV ist der Vorstand der KZV wieder komplett (Foto). Dr. Hans-Jörg Willer übernimmt die Leitung der Vertreterversammlung, sein Stellvertreter wird Dr. Frank Hofmann.

lichen Versorgung bleiben. Dass diese Maßnahme überhaupt möglich wurde, verdanken wir ebenfalls der Vertreterversammlung, die im November 2020 für die Bildung eines Strukturfonds gestimmt hatte. Die Stipendien für Zahnmedizinstudierende in Deutschland, das Vorbereitungsstipendium für Assistenten und die Vorbereitungsförderung für Praxen werden ebenfalls über den zu gleichen Teilen von KZV und den Krankenkassen finanzierten Strukturfonds gezahlt.

Dr. Jochen Schmidt: Nicht vergessen sollten wir in diesem Zusammenhang die Kooperationsmaßnahmen mit Kommunen. Drei Landkreise – der Burgenlandkreis, der Altmarkkreis Salzwedel und der Landkreis Mansfeld Südharz – sowie die Hansestadt Gardelegen sehen den Ernst der vertragszahnärztlichen Versorgungslage und finanzieren gemeinsam mit der KZV Sachsen-Anhalt Stipendien für Zahnmedizinstudierende, die nach Abschluss des Studiums in der jeweiligen Kommune tätig werden. Dort wurde erkannt, dass die KZV Sachsen-Anhalt ihren Versorgungsauftrag nicht gänzlich allein erfüllen kann. Wir hoffen natürlich darauf, dass hier ein Trend entsteht. Schließlich profitieren durch die Zusammenarbeit alle Beteiligten. Die Studierenden können ihren Lebensunterhalt während der Ausbildung bestreiten und den Kommunen wird ein möglicher Versorgungsengpass in der örtlichen Zahnmedizin genommen.

Dr. Bernd Hübenthal: Wir haben den Verantwortlichen der Landespolitik in der Vergangenheit bereits immer wieder klar gemacht, dass der Sicherstellungsauftrag nicht nur bei uns liegen kann, sondern auch seitens der Politik etwas für die Sicherstellung der vertragszahnärztlichen Versorgung getan werden muss

– und das müssen wir auch weiterhin. Schließlich soll die im Koalitionsvertrag festgehaltene Formulierung: „Wir werden Anreize schaffen und ausbauen, die die ärztliche Versorgung auf dem Land sicherstellen. Dazu gehört, die Land- und Amtsarztquote im Medizinstudium beizubehalten. Wir streben an, auch für den Bereich der Zahnmedizin ähnliche Anreize zu schaffen.“ doch nicht im Sande verlaufen.

ERÖFFNUNG DES ZAHNFORUMS

Immerhin: Unter anderem Ministerpräsident Reiner Haseloff, der damalige Bildungsminister Marco Tullner (beide CDU) und Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne (SPD) waren Anfang Oktober 2020 bei der Eröffnung des Zahnforums in Halle dabei ...

Dr. Jochen Schmidt: Das stimmt und darüber haben wir uns auch sehr gefreut – zumal die KZV Sachsen-Anhalt mit dem Zahnforum und auch der Bildung des Strukturfonds Vorreiter unter den KZVen ist. Aber für die Sicherstellung der vertragszahnärztlichen Versorgung im Land reicht es einfach nicht, nur Präsenz zu zeigen. Es muss auch seitens der Politik etwas unternommen werden. Nur zugucken und warme Worte aussprechen bringt uns nicht voran. Nicht ohne Grund hat der Landesausschuss der Zahnärzte und Krankenkassen Sachsen-Anhalt in diesem Jahr die drohende Unterversorgung in einigen Landkreisen in Sachsen-Anhalt festgestellt und damit gewissermaßen eine Zäsur eingeleitet.

CORONAVIRUS ALS ZUSATZBELASTUNG



August 2018: Eva Rogge, seit 2009 Verwaltungsdirektorin, geht in den wohlverdienten Ruhestand. ihr Nachfolger wird Mathias Gerhardt. Er stellt die KZV als modernen Dienstleister für die Zahnärzteschaft neu auf und treibt die Maßnahmen gegen den Nachwuchsmangel voran.

Mai 2019: Die Arbeit der KZV (Foto zeigt VV) wird 2019 von der schleppenden TI-Einführung und dem neuen TSVG bestimmt – darin wird die Degression abgeschafft, Festzuschüsse erhöht und die Gründung von ZÄ-MVZ auf Antrag aus Sachsen-Anhalt reguliert.

Rund die Hälfte Ihrer Zeit als Vorstand der KZV Sachsen-Anhalt erschwerte das Coronavirus dann auch noch den (Berufs-)Alltag. Wie herausfordernd war diese zusätzliche Belastung?

Dr. Jochen Schmidt Durch das Virus kamen auf uns als Vorstand, die Mitarbeitenden der KZV aber vor allem auf die Zahnärzteschaft und ihre Teams ganz neue Herausforderungen zu – die wir aber letztlich alle meistern konnten. Ich erinnere nur an die Verwirrungen um die Testpflicht in den Praxen, die Verunsicherung der Kollegenschaft rund um die Impfpflicht oder die kurz nach Beginn der Pandemie eher schlecht als recht daher kommende Corona-Hilfe als reinem Kredit mit Rückzahlungsverpflichtung für die Zahnärzteschaft, die unsere VV letztlich auch abgelehnt hatte.

Und jetzt möchte der Gesetzgeber die unter anderem dank des Coronavirus klammen Kassen der GKVen entsprechend eines Entwurfs des GKV-Finanzstabilisierungsgesetzes auch noch beispielsweise durch Budgetierungen für die Zahnärzteschaft füllen. Was halten Sie von dem Gesetzentwurf?

Dr. Jochen Schmidt Rein gar nichts. Deshalb haben wir in diesem Zusammenhang auch nicht nur Schreiben an die Landespolitik in Person des Ministerpräsidenten Haseloff und Gesundheitsministerin Grimm-Benne aufgesetzt, sondern unsere Zahnärzteschaft auch dazu aufgerufen, einen offenen Brief an Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach zu unterzeichnen. Diesem Aufruf sind 644 Zahnärztinnen und Zahnärzte im Land gefolgt. Dafür möchte ich unseren Mitgliedern herzlich danken!

Apropos Bundesgesundheitsminister: Der damalige Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) hatte das im Mai 2019

beschlossene und vorab nicht gerade unumstrittene Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) auf den Weg gebracht. Inwiefern hat sich das Gesetz auf die Zahnärzteschaft ausgewirkt?

Dr. Bernd Hübenal: Der für die Zahnärzteschaft wohl wichtigste Inhalt des Gesetzes ist die Abschaffung der Degression. Dafür hat die Zahnärzteschaft auf allen Ebenen der Landespolitik lange gekämpft. Dadurch wurde es möglich, Vorgaben in das Gesetz einfließen zu lassen, die die Gründung zahnärztlicher MVZ durch Krankenhäuser in Abhängigkeit der Wahrung bestimmter Versorgungsanteile regulieren.

SCHWIERIGE KASSENVERHANDLUNGEN

Die jährlichen Vertragsverhandlungen mit den Krankenkassen gehören auch zu Ihren Aufgaben. Was diese angeht konnten Sie Ende Juni 2022 einen jahrelangen – man könnte auch sagen amtszeitlangen – Rechtsstreit mit dem vdek beilegen. Haben Sie hier überhaupt noch mit einer Einigung gerechnet?

Dr. Bernd Hübenal: Ehrlich gesagt nicht. Umso glücklicher sind wir, dass die Einigung, die mit der vdek-Landesvertretung erzielt wurde, nicht nur für die Vergütungsanhebung 2022 gilt, sondern für alle ab 2017 fortgeschriebenen Vergütungsparameter. Damit wurde das Damoklesschwert, welches über den Ergebnissen der letzten vier Jahre schwebte und das Risiko von Rückrechnungen, Rückzahlungen sowie weiteren Klageverfahren in sich barg, endlich beseitigt und Planungssicherheit hinsichtlich der Leistungsvergütung für Sachsen-Anhalts Zahnärzteschaft geschaffen.



Juni 2020: Aufgrund der Corona-Pandemie findet die Vertreterversammlung der KZBV erstmals online statt. Die KZV richtet eine Corona-Hotline ein, unterstützt Schwerpunktpraxen, Ausschüsse tagen ebenfalls digital und viele Mitarbeitende gehen ins Home Office.



7. Oktober 2020: In Halle (Saale) eröffnet die KZV nahe der Uni im Beisein des Ministerpräsidenten Reiner Haseloff (2.v.l.) als ersten großen Baustein der Nachwuchssicherung das Zahnforum – ein Ort für Begegnung, Weiterbildung und Austausch für die Studierenden.

AUSBLICK

Welche Themen werden die Arbeit eines neuen oder die des „neuen alten“ Vorstands der KZV Sachsen-Anhalt prägen?

Dr. Jochen Schmidt: Ich bin mir sicher, dass es da weiterhin in großem Umfang um den Bereich Versorgungssicherstellung in Zusammenhang mit Nachwuchsgewinnung gehen wird. Und wie wir aktuell sehen, ploppen dann doch auch immer wieder wie aus dem Nichts politische Themen auf, die die Zahnärzteschaft mitunter stark betreffen und zu denen sich der Vorstand der KZV nicht nur positionieren, sondern auch aktiv werden muss.

Dr. Bernd Hübenthal: Außerdem ist und sollte es das Ziel bleiben, Bürokratie weiter abzubauen. Die Regelungswut des Staates und die politischen Eingriffe in die Belange der Selbstverwaltung haben – trotz gegenteiliger Versprechungen – vor allem seit Beginn der Pandemie zugenommen. In den Zahnarztpraxen ist immer mehr Zeit nötig für die Erledigung von Verwaltungsprozessen und die Umsetzung von Rechtsvorschriften. Die KZV hat zwar die schwierige Rolle, die Formalitäten, die das Vertragszahnrecht betreffen, zu vermitteln und auch deren Einhaltung zu prüfen, wir werden aber immer unser Möglichstes geben, damit die Zahnärztinnen und Zahnärzte mehr Zeit am Patienten statt am Schreibtisch verbringen können.

// Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt



DER VORSTAND IM PORTRÄT

Dr. Jochen Schmidt, geb. am 21. November 1962, ist mit seiner Frau Dr. Elke Schmidt und dem gemeinsamen Sohn Dr. Frederik Schmidt Teil einer zahnärztlichen Berufsausübungsgemeinschaft in Dessau-Roßlau. Der 59-Jährige hat bereits viele Jahre Engagement hinter sich, darunter als langjähriger Vorsitzender des Freien Verbandes Sachsen-Anhalt, als Mitglieder der Kammerversammlung sowie in Gremien bei der KZV. Er war stellvertretender VV-Vorsitzender (1991 bis 2002, 2004 bis 2010), VV-Vorsitzender (2011 bis 2016), Referent und Vorstandsmitglied im letzten ehrenamtlichen KZV-Vorstand (bis Ende 2004) und ist seit 2017 Vorsitzender des hauptamtlichen Vorstandes der KZV Sachsen-Anhalt.

Dr. Bernd Hübenthal, geb. am 28. September 1955, führt in seiner Heimatstadt Sangerhausen eine Einzelpraxis. Bereits seit vielen Jahren in den Gremien der zahnärztlichen Selbstverwaltung (u. a. im Finanz- und Verwaltungsausschuss und im Disziplinausschuss der KZV) sowie als Gutachter bei der Versorgung mit Zahnersatz und Zahnkronen aktiv, wurde er Anfang 2017 zum Vorsitzenden der Vertreterversammlung der siebten Legislatur (2017 bis 2022) der KZV Sachsen-Anhalt gewählt. Zudem war Dr. Bernd Hübenthal über viele Jahre Mitglied des Landesvorstandes des FVDZ Sachsen-Anhalt und der Kammerversammlung. Sein aktuelles Amt als stellvertretender KZV-Vorsitzender bekleidet er seit April 2018.



27. November 2020: Die VV-Delegierten votieren einstimmig für die Bildung eines Strukturfonds zur Finanzierung von Fördermaßnahmen zur Sicherstellung der Versorgung und richten eigens einen Sicherstellungsausschuss ein.



26. November 2021: Nach langer Debatte macht die VV den Weg für die Förderung von zwölf Studienplätzen pro Jahr im ungarischen Pécs frei. Die Absolventen verpflichten sich, im Anschluss an das Studium fünf Jahre in Sachsen-Anhalt zu arbeiten.



13. Juli 2022: Gardelegens Bürgermeisterin Mandy Schumacher und Dr. Jochen Schmidt unterschreiben eine Kooperationsvereinbarung für ein Stipendium. Mit drei Landkreisen gibt es ähnliche Verträge, und es sollen nicht die letzten sein, geht es nach der KZV.



Zufrieden in den Ruhestand: Prof. Dr. Hans-Günter Schaller kann auf mehr als zwei erfolgreiche Jahrzehnte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zurückblicken und hinterlässt dem Land die modernste Zahnklinik Deutschlands. **Foto: UK Halle**

„DAS IST EINE SCHÖNE ANERKENNUNG“

Departmentsdirektor Prof. Dr. Hans-Günter Schaller geht in den Ruhestand

Der Kapitän einer der ältesten Ausbildungsstätten für Zahnärztinnen und Zahnärzte in Deutschland geht nach 23 Jahren von Bord: Am 30. September 2022 hat Prof. Hans-Günter Schaller, Geschäftsführender Direktor des Departments für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, seinen letzten Arbeitstag. Der 68-Jährige ist lebensältester Professor an der medizinischen Fakultät der MLU, mit 23 Jahren längstdienender Klinikdirektor und war 15 Jahre lang Geschäftsführender Direktor. Prof. Hans-Günter Schaller überzog den Rentenbeginn um drei Jahre, um die vor fünf Jahren neu gebaute Zahnklinik in ruhiges Fahrwasser zu begleiten.

Nun laufe das Alltagsgeschäft und er sei froh, seine Aufgaben in andere Hände zu übergeben, sagt er und blickt im Interview mit den ZN auf seine Anfänge in Halle und das Erreichte zurück.

Sehr geehrter Herr Prof Schaller, Sie kommen aus dem Schwarzwald und haben den ersten Teil ihres Berufslebens vom Studium bis zur außerplanmäßigen Professur nahe der Heimat in Freiburg im Breisgau verbracht. Warum 1999 der Wechsel ins 700 Kilometer entfernte Halle (Saale)?

Wenn man sich habilitiert, will man berufener Professor an einer Universität werden. Im eigenen Haus ist das nicht möglich, also musste ich mich an anderen Standorten bewerben. Für mich und meine Familie stand fest: Es sollte keine zu große Stadt sein. Zu dieser Zeit waren in meinem Fach Stellen in Jena, Köln und Halle frei. Am Ende habe ich dann den Ruf aus Halle angenommen, auch wenn meine Frau sich anfangs sehr schwer tat und eigentlich dagegen war. Ich hatte auch ganz schön Fracksausen und hatte in Freiburg ein einjähriges Rückkehrrecht ausgehandelt. Nach einem halben Jahr konnte ich aufgrund der positiven Erfahrungen in Halle die Stelle dort wieder freigeben.

Wie war damals Ihr erster Eindruck von Halle?

Mein erster Eindruck war zunächst zwiespältig! Als ich 1997

erstmal zu einem Probevortrag in Halle war, kam ich abends am Hauptbahnhof mit dem Zug an und übernachtete im Maritim mit Blick auf den alten Riebeckplatz. Das war, bevor der Platz 2006 umgebaut und damit deutlich verbessert wurde. Positiv überrascht war ich dann aber am nächsten Morgen auf dem Fußweg zur Zahnklinik, damals Große Steinstraße 19, von der Hallenser Innenstadt. Den baulichen Zustand der Zahnklinik empfand ich wiederum als ernüchternd, da vor allem die Fassade hochgradig sanierungsbedürftig war und auch die Binnenstruktur für mich ungewohnt war. Allerdings war die technische Ausrüstung auch damals schon auf dem neuesten Stand. Als ich dann 1998 den Ruf durch den Kultusminister bekam, war eines meiner Ziele, die bauliche Situation zu verbessern, aber es hat anders als in meiner persönlichen Planung dann doch länger gedauert.

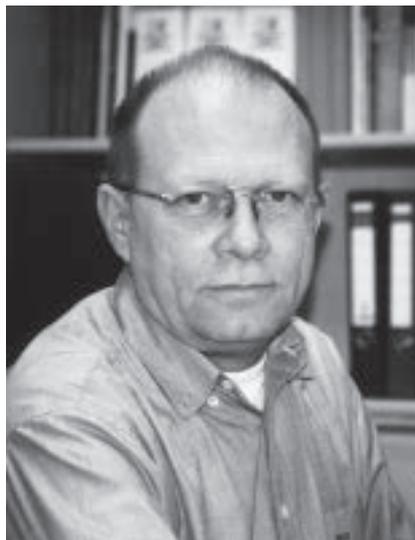
Bis der große Wasserschaden am 2. Juli 2012 einen Gebäudeflügel zerstörte und für Zugzwang sorgte.

Für diesen Abend habe ich ein Alibi (lacht)! Im Ernst, für die Studierenden, alle Angestellten und auch mich begann eine sehr anstrengende Zeit. Fünf Jahre lang mussten wir an verschiedenen Standorten, teilweise in Containern und anderen Räumen der Universität arbeiten und ausbilden. In dieser Zeit war es nicht immer einfach, die Motivation und Zuversicht der Mitarbeiter, der Studierenden und auch unserer Patienten aufrecht zu erhalten. Dazu kamen 2013 noch die Empfehlung des Wissenschaftsrates, Forschung und Ausbildung in Halle deutlich zu reduzieren und die Überlegungen der Landesregierung, eine Universitätsklinik in Sachsen-Anhalt aufzugeben. Zum Glück gab es hier mit Protesten wie „Halle bleibt!“ einen öffentlichen Aufschrei und ein gemeinsam abgestimmtes Bemühen aller Beteiligten, so dass die Universitätszahnmedizin in Halle erhalten werden konnte. Außerdem erhielten wir bald nach dem Schaden die freudige Nachricht durch die Landesregierung, dass wir in die zu sanierende alte Chirurgie in der Magdeburger Straße umziehen können.

Was wäre ohne den Wasserschaden passiert?

Die Große Steinstraße wäre renoviert worden und hätte eventuell einen Anbau bekommen. Im Nachhinein war der schicksalhafte Schaden der Grund, dass wir den Betriebsablauf und die räumliche Aufteilung der Zahnklinik völlig neu strukturieren und alles unter einem Dach organisieren konnten. Meine Kollegen, die Direktoren der anderen drei Universitätspolikliniken, haben mir als Geschäftsführendem Direktor des Departments da freie Hand gelassen und mir völlig vertraut, wofür ich ihnen sehr dankbar bin. Vor fünf Jahren haben wir dann die neue Zahnklinik bezogen und können seitdem die Möglichkeiten des neuen Hauses erfolgreich nutzen.

Wie war Ende der 1990er der Ruf der Hallenser Zahnmedizin, von Freiburg aus betrachtet?



Prof. Dr. Hans-Günter Schaller im Jahr 2000.

Foto: Archiv

In der Nachkriegszeit hatte die Hallenser Zahnmedizin einen hervorragenden Ruf. Nach der Wende bis 2001 war die Weiterexistenz der Zahnklinik nicht gesichert. Dies konnte jedoch durch den Einsatz der damaligen Hochschullehrer und ihr Engagement glücklicherweise verhindert werden. Mittlerweile landen wir im CHE-Ranking der Studierenden immer unter den besten drei Zahnkliniken und wurden in diesem Jahr erstmals als eines der besten Krankenhäuser in der Klinikliste der Magazine „Focus“ und „stern“ genannt. Das ist schon eine schöne Anerkennung für die Anstrengungen der vergangenen Jahre.

Die Lehre ist hervorragend, wie die Rankings zeigen. Welche Forschungsimpulse gingen in Ihrer Zeit vom Forschungsstandort Halle aus?

Wir haben viel im Bereich der Lebensqualität geforscht, was Hallenser Gewächse wie Prof. Dr. Christian Hirsch und Prof. Dr. Katrin Bekes überaus erfolgreich in Leipzig und Wien fortsetzen. Wir betreiben unter der Anleitung von Prof. Dr. Christian Gernhardt viel Materialforschung im Labor, klinische Langzeitstudien zu Füllungsmaterialien und zur Dentinhypersensibilität, was mit zahlreichen Forschungspreisen gewürdigt wurde. Außerdem hat dieses Team zusammen mit mir erforscht, wie man Stammzellen der Zahnpulpa zur Regeneration des Dentins einsetzt. Noch nicht gelungen ist es uns, eine dritte Dentition zu züchten. Das Team Prof. Dr. Stefan Reichert/Frau Prof. Dr. Susi Schulz hat ebenfalls schon viele Preise für die Erforschung von Zusammenhängen von Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Zahngesundheit gewonnen. Dadurch sind wir auch personell sehr gut aufgestellt.

Die neue Zahnklinik am Steintor-Campus ging vor fünf Jahren in Betrieb. Sie sind länger im Amt geblieben, um den Neustart zu begleiten. Die Hälfte dieser Zeit wurde von der Corona-Pandemie geprägt ...

Ja, die Pandemie war eine große Herausforderung für die Ausbildung der Studierenden und Behandlung der Patienten. Zu Anfang herrschte auch bei uns ein Mangel an Liefermöglichkeiten für Schutzausrüstung, die Mitarbeiter hatten durchaus auch Angst, gerade weil wir als Universitätszahnklinik auch ein Schwerpunkt-Behandlungszentrum für positiv getestete Patienten waren. Es mussten Aufklärungsmaßnahmen, Hygienemaßnahmen und logistische Herausforderungen angepasst werden. Bis heute konnten wir alles so organisieren, dass mir bis dato kein Fall einer Übertragung in unserer Klinik im Rahmen der zahnärztlichen Ausbildung und Behandlung bekannt ist. Lediglich ein Semester lang mussten die Studierenden die klinischen Kurse und die Examen an Puppen absolvieren, aber schlechter ausgebildet sind sie deshalb nicht. In nationalen Vergleich liegen wir damit sehr gut.

Pandemiebedingt wurde auch der Start der neuen zahnärztlichen Approbationsordnung um ein Jahr verschoben. Die ersten Studierenden sind damit im Herbst 2021 gestartet und kommen Ende kommenden Jahres in die Klinik. Was halten Sie von der neuen Approbationsordnung?

Zunächst war und wird es eine riesige Herausforderung für die Hochschullehrer, dies umzusetzen. Den gestiegenen Personalaufwand müssen wir unter Umständen mit kürzeren Kurszeiten kompensieren. Radikal neu ist die Prüfung zum Staatsexamen in den Querschnittsfächern als schriftliche Prüfung: dazu gibt es bundesweit die gleichen Fragen. Dies wird erstmals im Sommer 2026 durchgeführt werden. Ich bin gespannt, wie das abläuft. An sich begrüße ich die inhaltlichen Neuerungen, auch wenn die Prothetik aufgrund der nur verringerten zahntechnischen Ausbildungsinhalte noch skeptisch sein mag. Die Zahnmedizin wird immer biologischer, siehe beispielsweise nur die Auswirkungen der Parodontitis auf das menschliche Herz-Kreislauf-System. Daher war eine Anpassung sinnvoll. Das spiegelt sich kurz gesagt in der neuen Approbationsordnung wider. Außerdem wird der Wegfall zahntechnischer Lehrinhalte meiner Meinung nach zunehmend von CAD/CAM und weiteren digitalen Inhalten ausgeglichen. Die Zukunft stelle ich mir so vor, dass beim Patienten erst ein DVT oder ein Intraoralscan gemacht wird und dann direkt am PC durch Software eine Prothese oder ein Zahnersatz entstehen, die dann durch Zahntechniker hergestellt werden. Das Bessere ist der Feind des Guten, sage ich immer zu den Mitarbeitern. So ist es auch bei der Digitalisierung in der Zahnmedizin.

Die Martin-Luther-Universität machte in den vergangenen Monaten mit Einsparungsdebatten Schlagzeilen. Ist die Zahnklinik auch involviert?

Nein, von dieser Diskussion sind wir zum Glück nicht betroffen. Seit 2006 gehört die Zahnklinik zur Medizinischen Fakultät, dies bringt andere Zuständigkeiten und Finanzierungen



EIN LEBEN FÜR DIE ZAHNMEDIZIN

Prof. Dr. Hans-Günter Schaller wurde am 30. April 1954 in Lahr/Schwarzwald, nahe Rhein und französischer Grenze, geboren. Von 1975 bis 1980 studierte er Zahnmedizin an der Albert-Ludwigs-Universität im nur 50 km von seiner Heimatstadt entfernten Freiburg im Breisgau. Ab 1981 wiss. Mitarbeiter in der Abteilung Poliklinik für Zahnerhaltungskunde, brachte er es bis zum leitenden Oberarzt und Stellvertreter des Ärztlichen Direktors. 1993 habilitierte er sich und erhielt die Venia legendi für das Fach Zahnerhaltungskunde, 1998 wurde er außerplanmäßiger Professor.

1999 folgte Hans-Günter Schaller dem Ruf nach Halle (Saale) und wurde Univ.-Prof. für Konservierende Zahnheilkunde/Parodontologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie Direktor der entsprechenden Universitätspoliklinik. Bereits ein Jahr später wurde er zum 1. Vorsitzenden der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der MLU gewählt und blieb es bis 2012. Von 2003 bis 2008 und seit 2012 ist er Geschäftsführender Direktor des Departments für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der MLU. 2013 erhielt er die silberne Ehrennadel der BZÄK für seine Verdienste um den Berufsstand. 2017 erhielt Prof. Schaller als erster Zahnmediziner den Lehrpreis der Med. Fakultät der MLU Halle-Wittenberg.

Schwerpunkte seiner klinischen Tätigkeit bildeten u. a. Karies- und Parodontalprophylaxe, Adhäsive Füllungstechniken, die Anfertigung von Gussfüllungen und Teilkronen, endodontische Maßnahmen sowie die Therapie dentaler Traumata. Wissenschaftlich befasste er sich mit der Untersuchung zahnärztlicher Materialien in Zellkulturen, deren physikalischer Eigenschaften sowie Randspaltverhalten. Er erforschte Zusammenhänge zwischen Parodontalerkrankungen und kardiovaskulären Ereignissen sowie rheumatischen Erkrankungen bzw. Untersuchungen zu genetischen Risikofaktoren für Parodontitiden und die Infektion mit parodontopathogenen Bakterien.

Prof. Dr. Hans-Günter Schaller ist verheiratet und hat zwei Kinder. Zu seinen Hobbies zählen der Sport und die Modelleisenbahn (Spur Märklin Z).

mit sich. Dank unserer Kassenzulassung haben wir außerdem einen sehr guten Patientenzulauf und sind nicht defizitär.

Ein gutes Stichwort – die Hallenser sind sehr dankbar für die „zärtliche“ Behandlung durch die Studierenden und Sie haben auch für Studien eine sehr gute Zulauf- und vergleichsweise geringe Absprungrate. Bringt Sie das in Konkurrenz zu den hiesigen Zahnarztpraxen?

Nein, gar nicht. Zunächst möchte ich betonen, dass die Zahnklinik für Lehre und Forschung da ist und wir keine alleinige Einrichtung zur Krankenversorgung sind, auch wenn wir ebenfalls einen zahnärztlichen Notdienst anbieten. Durch die Kassenzulassung kommen die Patienten zu uns und müssen nicht erst herangeholt werden wie anderswo. Das hilft uns, die Studierenden bestmöglich auszubilden – wir haben ca. 14.000 Patienten im Jahr. Sie werden bei uns behandelt wie in der Praxis. Damit sind wir keine Konkurrenz für unsere Kolleginnen und Kollegen, sondern eher Ansprechpartner und Unterstützung. Das Verhältnis mit den niedergelassenen Kollegen von gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

Ihre Mitarbeitenden und Sie bringen sich auch in den Prüfungsausschüssen der Zahnärztekammer ein. Welchen Stellenwert hat die Zusammenarbeit der Zahnklinik mit den zahnärztlichen Körper- und Gesellschaften im Land für Sie?

Wir arbeiten sehr gut mit der Zahnärztekammer, der Kassenzahnärztlichen Vereinigung, dem FVDZ und natürlich der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zusammen, zum Beispiel bei den genannten Prüfungsausschüssen, den Berufskundevorlesungen oder der Fort- und Weiterbildung. Aus eigener Erfahrung kann ich Ihnen sagen, dass das nicht überall so ist.

In den vergangenen Jahren gab es einige personelle Fluktuationen im Department, zwei Direktorenposten sind aktuell kommissarisch besetzt und nun geht mit Ihnen auch noch der geschäftsführende Direktor. Gibt es hier schon Nachfolgeregelungen?

Zu meiner Freude ja. Meine Nachfolgerin als Direktorin der Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie soll – sofern sie den Ruf annimmt – gegen Jahresende Prof. Dr. Kerstin Bitter aus Berlin sein. Sie war schon mehrmals hier und wir werden bei der Übergabe eng zusammenarbeiten. Neuer Direktor der Universitätspoliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Geschäftsführender Direktor wird mit Prof. Dr. Jeremias Hey, derzeit an der Charité in Berlin, ein altbekanntes Hallenser Gesicht. Für die Direktorenstelle für die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, derzeit kommissarisch von apl. Prof. Dr. Dr. Konstanze Scheller geführt, tagen zur Zeit die Berufungskommissionen.

Das klingt gut. Gibt es Baustellen, die Sie ihren Nachfolgern hinterlassen?



Wohl der Höhepunkt in Prof. Schallers Hallenser Zeit: Vor fünf Jahren, am 12. September 2017, kann die neue Zahnklinik feierlich eröffnet werden. Foto: UK Halle / Archiv

Ja. Im Zuge der neuen Approbationsordnung sind die rein zahntechnischen Ausbildungsplätze obsolet geworden und müssen umgewandelt werden. Außerdem kann man jetzt weiter in die Ausstattung und Einrichtung der Forschungsflächen investieren. Ich bin mir sicher, dass diese von den neuen Köpfen weiter voran gebracht werden kann.

Können Sie „ihr Kind“, die Klinik, denn so einfach loslassen nach 42 Jahren als Zahnmediziner?

Auf jeden Fall. Ich komme ab Oktober nur noch als Patient hierher. Die Ehrenämter wie die in der Kammer führe ich fort und stehe – sollte man mich fragen – sicherlich in der ein oder anderen Frage immer noch sehr gerne beratend zur Verfügung.

Gehen Sie im Ruhestand zurück in die alte Heimat?

Nein, Halle ist unsere neue Heimat geworden. Meine Tochter war vier Jahre alt, als wir umgezogen sind, mein Sohn ist hier geboren. Wir haben ein schönes Haus, viele Freundschaften geschlossen und genießen die vielfältige Kultur und Landschaft der Region von Saale bis Harz. Meine Hobbys Reiten und Tennis habe ich zwar gesundheitsbedingt aufgegeben, aber ich habe mir ein E-Bike gekauft und möchte mich wieder meiner Modelleisenbahn-Anlage widmen. Die Anlage mit der kleinsten Spur Märklin Z im Maßstab 1:222 habe ich vor 15 Jahren fertiggestellt, die zweieinhalb mal anderthalb Meter große Platte steht in meinem Arbeitszimmer.

Lieber Herr Prof. Schaller, wir bedanken uns für das Gespräch und wünschen Ihnen alles Gute für den Ruhestand!

NACHWUCHS: ÄRZTE LÄUTEN ALARMGLOCKEN

*Ärztékammer und Kassenärztliche
Vereinigung fordern mehr Medizin-Studien-
plätze und alternative Arbeitsmodelle*

Den parlamentarischen Abend „Grillen bei Doctor Eisenbarth“ alljährlich nach den Sommerferien nutzen die Heilberufler Sachsen-Anhalts traditionell, um auf Tuchfühlung mit Vertretern von Selbstverwaltung, Wirtschaft und Politik zu gehen. Nun hatte der Landtag seine erste mit Themen prall besetzte erste Sitzung nach der Sommerpause bereits auf den Mittwoch vorgezogen, sodass Parlamentarier am 7. September 2022 eher Mangelware waren. Das hinderte Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt nicht daran, auf einer Pressekonferenz auf die gravierenden Nachwuchsprobleme der Ärzteschaft aufmerksam zu machen.

Die Lage sei ernst, betonten Dr. Jörg Böhme, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt (KVSA), und Prof. Uwe Ebmeyer, Präsident der Ärztekammer Sachsen-Anhalt. „Es braucht bundesweit mehr Medizin-Studienplätze, damit es kurzfristig mehr Medizinstudierende und langfristig mehr Ärzte gibt. Wir haben in Deutschland jetzt so viele Medizin-Studienplätze wie alleine in Westdeutschland vor der Wende. Nach 1990 gab es noch eine Ärzteschwemme. Doch davon ist nichts mehr geblieben, es herrscht fast überall Ärztemangel, vor allem in der Fläche“, so Dr. Jörg Böhme. Gleichzeitig sei die Bevölkerung in Sachsen-Anhalt deutlich älter und kranker als in anderen Bundesländern – 28 Prozent der Bevölkerung sind über 65 Jahre alt. Hier sei die Politik gefordert, endlich zu handeln. Die KVSA weise bereits seit 20 Jahren immer wieder öffentlich auf den erwarteten Ärztemangel hin. Aktuell sichern in Sachsen-Anhalt rund 4.300 Ärzte und Psychotherapeuten die ambulante Versorgung ab, etwa 325 Stellen sind unbesetzt. Besonders prekär sei die Situation bei den Hausärzten: Ende 2000 waren es noch 1.660, Mitte 2022 nur noch 1.459 praktizierende Hausärzte – derzeit sind 15 Mittelbereiche von Unterversorgung bedroht und 267 Hausarzt-Stellen offen. Knapp ein Drittel der Hausärzte ist 60 Jahre und älter; 12,6 Prozent arbeiten bereits über das Rentenalter hinaus weiter. Aufgrund der Altersstruktur der Hausärzteschaft in Sachsen-Anhalt sei absehbar, dass sich die Lage weiterhin deutlich verschlechtern wird. Bei der fachärztlichen Versorgung gebe es bereits eine Unterversorgung bei Hautärz-



*Dr. Jörg Böhme, Vorsitzender des Vorstands der Kassenärztlichen
Vereinigung (l.) und Prof. Uwe Ebmeyer, Präsident der Ärztekammer
Sachsen-Anhalt. Fotos: KVSA / Peter Gercke*

ten im Altmarkkreis Salzwedel, in anderen Landkreisen und Facharztgruppen drohten Unterversorgungen.

Was also tun? Prof. Uwe Ebmeyer forderte alternative Arbeitsmodelle wie beispielsweise die Teilzeit. „Für die Gewinnung von medizinischem Nachwuchs benötigt man bessere Rahmenbedingungen für attraktive Ausbildungs-, Arbeits- und Weiterbildungsplätze.“ Für die Ärztekammer und die Kassenärztliche Vereinigung sei es daher entscheidend, dass ein Ärztemangel dann nicht mehr nur an der Anzahl des medizinischen Personals festgemacht werden kann. Zugleich werden die Krankheiten komplexer und die Menschen älter und multimorbider. Die Ressource Arztzeit wird damit weiter stark gefragt sein. Außerdem müssten von den 380 Absolventen der Unis Halle und Magdeburg mehr im Land bleiben. Ebmeyer sprach hier von einer Sogwirkung anderer Länder, die weniger Mediziner ausbildeten als sie benötigten. Um das Interesse an einem Medizinstudium im Land möglichst zeitig zu wecken und Interessierte bei der Vorbereitung zu unterstützen, haben Kassenärztliche Vereinigung und Ärztekammer in Kooperation mit dem Landesbildungsministerium im Mai 2022 erstmals für Schüler die Online-Veranstaltung „Raus aus der Schule und rein in die Medizin“ angeboten. Aufgrund der positiven Resonanz wird es Fortsetzungen geben. So sollen mehr Abiturienten aus Sachsen-Anhalt hier Medizin studieren und im Anschluss in Sachsen-Anhalt tätig werden. Ein weiteres neues gemeinsames Projekt stehe bereits in den Startlöchern: Die Initiative „Arzt in Sachsen-Anhalt“ bündelt zentrale Informationen und Fördermöglichkeiten rund um eine ambulante und stationäre Arzt-Tätigkeit in Sachsen-Anhalt. Damit wendet sich die Initiative nicht nur an Medizinstudierende, sondern an alle Personen, die an einer ärztlichen Tätigkeit in Sachsen-Anhalt interessiert sind.



Die Klassen 1A und 1B der Grundschule Arneburg freuten sich über den Besuch von Zahnarzt Dr. Dirk Wagner aus Magdeburg. Im Gepäck hatte er zahngesunde Schultüten, knallgelbe Warnwesten, witzige Stundenpläne und spannende Comics. **Foto: Andreas Stein**

ZUCKER? KOMMT HIER NICHT IN DIE TÜTE!

*KZV und ZÄK überraschen Einschüler
in Arneburg und Domersleben
mit zahngesunden Schultüten*

Zu Beginn jeden Schuljahres überraschen Kassenzahnärztliche Vereinigung und Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt traditionell die Erstklässler zweier Grundschulen im Land mit zahngesunden Schultüten. Dieses Mal ging es am 31. August in die östliche Altmark und in die Börde. Dr. Dirk Wagner, ehrenamtliches Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt und Zahnarzt aus Magdeburg, stattete den 43 Erstklässlern der Grundschule Arneburg (Landkreis Stendal) einen Besuch ab. Im Gepäck hatte er zwei Kisten voller zahngesunder Schultüten, die die Steppkes im frisch sanierten Gemeinschaftsraum der Schule auspacken durften, dazu

noch einen Satz Stundenpläne. In den Tüten befanden sich jedoch keine Gummireisbällchen oder Schokolade, sondern Zahnputzpaste, Zahnseide und Zahnbürste, Springbälle, Bleistifte, Anspitzer, Lineale, Radiergummi, Schiebepuzzle, ein Antistressball, Schlüsselanhänger, eine knallgelbe Kinder-Sicherheitsweste, ein Holzballspiel mit Tiermotiv und zuckerfreie Kaugummis. Obenauf lag ein knackig-frischer Apfel, den manches Kind spontan verputzte. „Naschen geht völlig in Ordnung. Ich esse auch gerne Schokolade“, erzählte Dr. Wagner den Kindern. „Aber es ist wichtig, dass Ihr Euch danach gründlich die Zähne putzt und vor allem süße Getränke vermeidet“, riet der Zahnarzt. Zum Abschied las er den Kindern aus dem Comicheft „Streptos und Kokkos“ vor, das die Kinder ebenfalls mit nach Hause nehmen konnten. Schulleiterin Susann Schulze bedankte sich für die prall gefüllten Schultüten und das Wissen um die Mundgesundheit, das gleich im Sachkundeunterricht vertieft werden soll. Das Thema bleibt auf der Tagesordnung – anlässlich des Tages der Zahngesundheit (25. September) wollen die Kinder der örtlichen Zahnarztpraxis einen Besuch abstatten.

Parallel zum Besuch in Arneburg war Dr. Jochen Schmidt, Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung



Im Bördedorf Domersleben war die Freude über den Besuch des Zahnarztes Dr. Jochen Schmidt und die zahngesunden Schultüten, die er mitgebracht hatte, groß. **Fotos (3): KZV Sachsen-Anhalt**

Sachsen-Anhalt, zu Gast in der Grundschule „Martin Selber“ in Domersleben (Landkreis Börde). Dort war die Freude über die Schultüten groß. Schließlich gab es da von A wie Apfel über P wie Puzzle bis Z wie Zahnbürste so einiges zu entdecken. Doch bevor Erstklässler Oskar Weber eine der Schultüten zusammen mit dem KZV-Vorstandsvorsitzenden und verfolgt von den aufmerksamen Blicken der anderen Erstklässler ausgepackt hatte, las Dr. Jochen Schmidt den Kindern den Zahn-Comic „Tim und die Schokoteufel“ vor. Nach dem Comic waren sich der Zahnarzt und die Kinder einig: Tim hätte lieber nicht so viele Süßigkeiten essen und sich die Zähne putzen sollen, dann hätte er nämlich keine Zahnschmerzen bekommen und deshalb abseits seiner Kontrolltermine zum Zahnarzt gemusst.

'ZUCKERTÜTE' OHNE ZUCKERZUSATZ

Im Anschluss erkundigte sich Dr. Jochen Schmidt, ob die ABC-Schützen denn selber schonmal beim Zahnarzt waren. „Jaaaa“, lautete die eindeutige Antwort der Erstklässler, die von kleinen Geschenken berichteten, die es wie bei Tim im Comic nach der Kontrolle oder Behandlung für sie gab. „Tapferkeit muss doch auch belohnt werden“, findet der KZV-Vorsitzende, der zusammen mit Frau und Sohn eine Praxis in Dessau-Roßlau betreibt. „Aber etwas zu finden, das ihr Kleinen noch nicht habt, ist manchmal gar nicht so einfach“, merkt der Zahnarzt mit einem Augenzwinkern an. Umso größer war auch bei Dr. Jochen Schmidt die Freude darüber, dass die zahngesunde Schultüte bei den Kindern und Klassenlehrerin Kristin Haverland so gut ankam – und das auch als Zuckertüte ohne Zuckerzusatz.



Dr. Jochen Schmidt hatte das Comic-Heft „Tim und die Schokoteufel“ im Gepäck. Die Domersleber Kinder verfolgten die spannende Geschichte um den Jungen, der heimlich im Bett naschte.



Unter den wachsamen Augen seiner Mitschüler durfte der Domersleber Erstklässler Oskar Weber mit dem KZV-Vorstandsvorsitzenden Dr. Jochen Schmidt den Inhalt seiner Schultüte erkunden.



Julian, Thomas, Paul, Felix und Leon aus der Klasse 1B der Grundschule Arneburg beim Auspacken der zahngesunden Schultüten. Im Hintergrund: Schulleiterin Susann Schulze. **Fotos (2): Andreas Stein**



Die beiden CDU-Landtagsabgeordneten Tobias Krull (Magdeburg) und Matthias Redlich (Sangerhausen) standen den Gästen der Extra-Ausgabe der interdisziplinären Gesprächsreihe Zahn(kul)tour Rede und Antwort. **Foto: Andreas Stein**

HINTER DEN KULISSEN DES LANDTAGES

Extra-Ausgabe der interdisziplinären Gesprächsreihe Zahn(kul)tour führte am 08.09.2022 ins Parlament

Nachbarschaftshilfe und Versorgung im ländlichen Raum, Pflege und die Bereitstellung von E-Autos für die Bevölkerung auf dem flachen Land, das sind Probleme, die genau in dem Moment im Landtag am Magdeburger Domplatz angesprochen werden, als eine außerplanmäßige Ausgabe der interdisziplinären Gesprächsreihe „Zahn(kul)tour“ der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt dorthin führt. Es sind nicht allein die zunehmenden Sorgen, die auch die Zahnärzteschaft drücken, die die Teilnehmenden ins hohe Haus führen: Ursprünglich wollten sie bereits im vergangenen Jahr im Zuge der Landtags- und Bundestagswahl dem Parlament einen Besuch abstatten, doch die Corona-Pandemie machte diesen Plänen einen Strich durch die Rechnung. Schnell bemerkten die von Landtagspräsident Gunnar Schellenberger (CDU) auf der Besuchertribüne extra begrüßten Zahn(kul)touristen: Die Sorgen ähneln sich.

Die niedergelassenen Zahnärzte beklagen, dass ihnen der Nachwuchs fehle. Die Bereitschaft, vorhandene Praxen zu über-

nehmen oder eigene einzurichten, nehme ab oder werde durch Bürokratie, Kostendruck, Lücken in der Ausbildung und fehlende Studienplätze behindert. Mancher wünschte sich, dass die hohe Sicherheit beim Betreten des Parlamentsgebäudes auch bei der Zukunftsplanung der eigenen Arbeit da sei. Das treffe nicht nur auf die Zahnärzte, sondern auch die Praxisteamer zu.

Der Führung durch den Landtag während der Plenartagung am 8. September 2022 schloss sich der direkte Kontakt mit zwei Landtagsabgeordneten der CDU-Fraktion an: Tobias Krull aus Magdeburg und Matthias Redlich aus Sangerhausen kommen in einem der Beratungssäle schnell mit den Zahnärzten ins Gespräch, die gern die Möglichkeit nutzen, der Politik ihre Zukunftsängste zu offerieren. Krull, seit der 7. Wahlperiode im Landtag, weiß sehr wohl um die Probleme der Mediziner, ist er doch Mitglied des Ausschusses für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung und arbeits- und sozialpolitischer Sprecher seiner Fraktion. Unisono beklagte er mit Ausschusskollege Redlich, dass viele Initiativen mit Blick auf die medizinische Versorgung an der Finanzierbarkeit scheitern. Krull bedauerte, dass das Sozialressort seit drei Jahrzehnten nicht christdemokratisch geführt werde.

Schnell fokussierte sich die Diskussion auf die zahnärztliche Versorgung und die Förderung von zwölf Zahnmedizin-Studi- enplätzen im ungarischen Pécs, wobei die Stipendiaten sich verpflichten, im Anschluss in Sachsen-Anhalt zahnärztlich tätig zu sein. Ein leichtes Glänzen zauberten die beiden Parlamentarier den Zahnmedizinern in die Augen, als sie für die CDU eine finanzielle Unterstützung des Projektes andeuteten. Bei der Versorgung mit Zahnarztpraxen im ländlichen Raum verän-

dere sich die Situation dramatisch. Erste Bestrebungen aus der lokalen Politik wie in Gardelegen, über Stipendienprogramme Anreize zu bieten, lösten das Gesamtproblem nicht. Eine Erhöhung der Studentenzahlen an der MLU Halle hängt noch in der Schwebe. Jedoch sei die folgende Frage, wie Studenten auch aus anderen Bundesländern nach ihrem Abschluss so eine Willkommenskultur des Landes erleben, dass sie im Lande bleiben und sich hier niederlassen. Dr. Dirk Wagner sagte, die bisherigen Gedanken griffen noch zu kurz. Er sehe ein Problem, das weit über den Berufsstand hinaus gehe. Es reiche nicht, dass sich Zahnärzte in Regionen wie der Altmark ansiedelten. „Wir haben es versäumt, statt tausend Studienrichtungen mit komischen Namen hier anzusiedeln, auch Handwerker auszubilden und ihnen in ihrer Heimat beste Startbedingungen zu geben. Was hilft es Kollegen, eine Praxis zu haben, aber wenn die Technik mal ausfällt, zwei Wochen auf einen Mechaniker zu warten?“ Er sehe zudem die Bildungspolitik gefordert, junge Leute an den Sekundarschulen so zu qualifizieren, dass sie „ausbildungstauglich“ sind und den Ärzten am Stuhl als ZFA assistieren können.

Kritisch sieht er mit Blick auf das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz, dass es gegenwärtig Bestrebungen gibt, finanziell eine Null-Runde in den Praxen drehen zu sollen. Woanders streik-

ten Fluglotsen und Busfahrer für weit höhere Summen. Gerade die Praxismitarbeiterinnen verabschieden sich unter solchen Bedingungen schneller von der Praxis als man schauen könne. Die junge Zahnärztin Silvia Freihoff, die zum 1. Januar die Praxis eines Kollegen in der Magdeburger Innenstadt übernehmen will, zählte auf, wie viele Steine ihr dabei in den Weg gelegt werden. Sie arbeite sich nächtelang durch den Dschungel von Förderrichtlinien, Konzepten und bürokratischen Vorgaben. Das ermutige niemanden, sich in eigener Praxis niederzulassen. Sie wolle zukunftsfähig agieren und digitalisiere die Arbeitsabläufe. Schnell sind sich ihre Kollegen einig, dass die verordneten IT-Maßnahmen oft nicht auf dem versprochenen Niveau liegen. Es wird aber klar, dass wesentliche Dinge zu Lasten der Patientenversorgung auf die Behandler abgewälzt werden. Ob Digitale Aktenführung oder e-Rezept, Datenschutz und Ausstattung der Praxen mit digitaler Abrechnungstechnik, es sei noch viel Luft nach oben. Sicher scheint, die teilnehmenden Zahnärzte werden noch intensiver schauen, wer in der Politik ihre zukunftsfähigen Ideen unterstützt. Den Politikern dürfe nicht erst ein Licht aufgehen, wenn man selbst Zahnschmerzen und das Problem hat, einen Termin vor Ort zu bekommen. Denn bis 2030 fehlen laut KZV knapp 500 Zahnärzte im Land.

Uwe Kraus

– Anzeige –

Pöppinghaus ■ Schneider ■ Haas



Dr. jur. Michael Haas
Fachanwalt für Medizinrecht,
Fachanwalt für Handels-
und Gesellschaftsrecht



Diana Wiemann-Große
Fachanwältin für
Familienrecht,
Fachanwältin für Erbrecht



Marcel Schmieder
Fachanwalt für Handels- und
Gesellschaftsrecht, Zertifizierter
Restrukturierungs-
und Sanierungsexperte



Dr. jur. Annetkatrin Jentzsch
Rechtsanwältin
Medizinrecht



Tobias Keller
Rechtsanwalt
Familienrecht, Erbrecht



Sophia Linsmann
Rechtsanwältin
Familienrecht, Erbrecht

Unsere Leistungen im Familienrecht, Erbrecht und Medizinrecht

- Rechtliche Absicherung der Familie und der Praxis bei Unfall oder Tod des Praxisinhabers
- Ehevertrag, Testament und Vorsorgevollmacht bei Zahnärzten
- Rechtliche Vertretung und Strategieplanung bei Trennung/Scheidung des Praxisinhabers
- Gründung, Beteiligung oder Trennung bei BAG oder MVZ
- Praxiskauf/Praxisverkauf oder Praxismietvertrag

Pöppinghaus : Schneider : Haas

Rechtsanwälte PartGmbH

Maxstraße 8 · 01067 Dresden

Telefon 0351 48181-0 · Fax 0351 48181-22

kanzlei@rechtsanwaelte-poeppinghaus.de

www.rechtsanwaelte-poeppinghaus.de

ZWISCHEN BAUSTELLE UND BRASILIEN

Zahnarzt Siegfried Westphal
aus Alsleben holt zum 30-jährigen
Praxisjubiläum seine Tochter mit ins Boot

„Ich baue gern“, sagt Dipl.-Stomatologe Siegfried Westphal. Seine Profession ist die Zahnmedizin, nicht die Architektur. Doch gerade baut er die Etage über seiner Praxis in der Sonnenstraße der alten Schifferstadt Alsleben an der Saale aus. 175 Quadratmeter wird sie künftig umfassen. So entstehen gerade zwei weitere Arbeitsplätze in der „Familienzahnarztpraxis Westphal“. Die Patientenfreundlichkeit erhöht sich, so dass man rollstuhlgerecht bis an den Behandlungsstuhl kommt. Seine promovierte Tochter Maria Rommel, mit der er seit vier Jahren eine Berufsausübungsgemeinschaft bildet, hat dann ihr eigenes Reich. Wie einst ihren Vater, den Fachzahnarzt für Kinderstomatologie, zieht es die junge Zahnärztin in die Kinderzahnheilkunde. So ist ein Kinderbehandlungsstuhl ebenso geplant wie ein spezielles Wartezimmer und Behandlungsmöglichkeiten, die besonders auf kleine Patienten abstellen.

Für Siegfried Westphal und seine Tochter verbindet sich das 30-jährige Praxisjubiläum mit viel Baugeschichte. Einst kaufte der Zahnarzt ein Haus mit Baujahr 1832. Aus dem Dreiseitenhof, dem alten Hausgarten und einem weiteren Gebäude entstanden mit der Zeit Wohnung, Praxis und ein Labor, in das sich Zahntechnikermeister Tobias Rosenhagen einmietete, der Praxen zwischen Bernburg und Hettstedt mit seinen Leistungen versorgt. „2017 startete er mit einem Mitarbeiter, heute sind es acht.“ Die Westphals sind dort natürlich Großkunde.

Viele Bürger und Kommunalpolitiker freuen sich, dass Vater und Tochter jeweils 40 Stunden die Woche am Stuhl stehen und die zahnmedizinische Versorgung rund um Alsleben garantieren. Mit ihren vielen Ideen stemmen sie sich gegen einen landesweiten Abwärtstrend bei den Zahlen der Zahnärzte. „Wenn wir im Oktober mit dem Umbau fertig sind, haben wir sogar einen Behandlungsplatz frei, um einen weiteren Zahnarzt anzustellen“, sagen die Praxisinhaber. „Noch macht es Spaß“, konstatiert Siegfried Westphal. „So lange ich mich fit fühle, behandle ich hier noch ein paar Jahre“, sagt der 62-Jährige. Ihn würde es freuen, wenn mehr Landeskinder Praxen in Sachsen-Anhalt übernehmen.



Maria Rommel (l.) und Siegfried Westphal (r.) mit ihrem Praxisteam Nelja Gonschorek, Anja Fritsche und Carena Schmidt. Nicht im Bild: Samantha Kafka, Julia Bieler und Sophia Keitel. **Foto: Uwe Kraus**

Sein eigener Lebenslauf verbindet sich eng mit der Region. Im benachbarten Könnern geboren, war sein Berufswunsch klar: Zahnarzt wollte er werden und in seinen Heimatort zurückkehren. Nach dem Vorpraktikum in einem zahntechnischen Labor folgte das Studium in Leipzig und Erfurt, dann holte die NVA ihn für zwei Jahre als Zahnarzt eines Sportregiments. In der Bernburger Kreispoliklinik absolvierte Westphal seine Facharztweiterbildung. Die Praxis in Könnern bekam er 1988 nicht. Man spürt noch heute, die Poliklinik war nicht so recht sein Ding. „Bei der Armee war ich auf mich selbst gestellt, bei der ersten eigenen Wurzelspitzenresektion hatte ich mein Lehrbuch daneben liegen. Plötzlich sollte ich in der Poliklinik wegen jedem Bohrer, jedem Stück Material oder jeder Krone einen Oberarzt oder eine Oberschwester fragen?“ Es sei frustrierend gewesen, auch weil es an vielen Ecken und Enden fehlte und die Liste der zu fertigenden Prothesen endlos schien.

So führte es den jungen Zahnarzt zurück in die Schule, in die Schulzahnarztambulanz von Alsleben. „Da nutzten wir einen Klassenraum um, in dem eine ziemlich moderne Behandlungseinheit stand, auch wenn der kleine Patient auf einem Tretstuhl saß, einfach und spartanisch im Stehen behandelt wurde. Aber ich hatte meine Entscheidungsfreiheit.“ Die Eltern schienen recht einverstanden damit zu sein, dass dort ihren Kindern dienstags und freitags die Zähne saniert wurden. „Nachmittags behandelte ich dann in der Allgemeinstomatologie die Patienten aus dem Ort.“

Siegfried Westphal saß in der Wendezeit am „Runden Tisch“. Er erinnert sich: „Ja, so etwas gab es nicht nur in großen Städten.“ Er brachte sich ein, als es um Konzepte für die medizinische Versorgung in Alsleben ging. Schnell sah der Zahnarzt, das Landambulatorium war nicht mehr erste Wahl. Am 30. Juni 1992 öffnete er seine eigene Praxis. „Ich bin quasi dort groß geworden“, blickt Tochter Maria Rommel zurück. „Ich kenne alles von kleinauf.“ So war ihr Berufsweg vorgezeichnet. Die 35-Jährige studierte bis 2015 in Berlin Zahnmedizin und begann zwei Wochen nach ihrem Examen in Alsleben ihre zweijährige Assistentenzeit. Bis zu 1.500 Patienten behandelt das Duo unterdessen im Quartal, wobei auch Mutter Gerda einst 28 Jahre in der Sonnenstraße wirkte. Dann wechselte die gelernte Kinderkrankenschwester aus der Zahnarztpraxis ihres Mannes zu ihrer anderen Tochter, die das „Kinderland im alten Bahnhof“ leitet.

Sein politisches Wirken hat Vater Siegfried Westphal nicht aufgegeben, sitzt für die CDU im Kreistag, nachdem er seinen Fraktionsvorsitz im Alslebener Stadtrat in jüngere Hände weitergegeben hat – an Tochter Maria. Doch trotz Praxis,

Bauen und Kommunalpolitik findet Siegfried Westphal noch Zeit für seine Schützenbrüder in Könnern und den Gesang im Bernburger Chor „Amici caeminis“. Das helfe ihm, nach einem langen Tag am Behandlungsstuhl einfach mal runterzufahren.

Siegfried Westphal reist jedes zweite Jahr im Sommer in den Urwald von Brasilien, wo er die Ureinwohner dieses Landes behandelt. 2021 ging es pandemiebedingt nicht, nun war er gerade zum 10. Hilfsprojekt in Indianerreservaten und Straßenkinderprojekten, das er selbst organisiert. „2003 praktizierte ich ohne Portugiesisch-Kenntnisse erstmals dort auf Zeit. Mein Studienfreund Thilo Bornkessel aus Angermünde/Brandenburg hatte mich dorthin mitgenommen. Das Land hat mich geflasht.“ Längst kennt man ihn nicht nur in Mato Grosso und wird der Einsatz des Alslebener und seiner zahnärztlichen Kollegen von den Bororo-Indianern 15 Flugstunden von Deutschland entfernt sehr geschätzt. „Dass ich in ihren Indianerstamm aufgenommen wurde, daran hänge ich sehr.“ Siegfried Westphal erlebt viel Dankbarkeit, „was in der Wohlstandsgesellschaft bei uns längst nicht selbstverständlich ist.“ Er sagt: „Das Elend und die Not dort, sie erden mich sehr.“

Uwe Kraus



Bilder des jüngsten Einsatzes von Siegfried Westphal im brasilianischen Urwald, wo er einen Teil seines Urlaubes damit verbringt, vor allem Kinder zu behandeln. **Fotos: privat**

NEUE FRISUR, NEUES SELBST- WERTGEFÜHL

Magdeburger Zahnärzte unterstützen
erstmals Hilfeinsatz von Barber Angels

Die junge Frau kommt strahlend aus der Tür. „Ich hab mich getraut!“, sagt sie lächelnd und wirkt glücklich. Gerade saß sie an diesem Sonntagnachmittag Ende August noch mit Zahnfleischproblemen bei Zahnärztin Astrid Raedler in einem improvisierten Behandlungsraum im Gemeindehaus der Magdeburger Wallonerkirche. Vier Mal pro Jahr bieten die Barber Angels, ein deutschlandweit tätiger karitativer Verein von Friseurinnen und Frisuren, hier bedürftigen Menschen einen kostenlosen Haarschnitt an. Außerdem gibt es einen Basar mit Second-Hand-Kleidung und Spielwaren. 90 Personen haben sich dieses Mal angemeldet, es herrscht ordentlich Betrieb auf dem Kirchenhof. „Wir haben die Barber Angels bei unserem Einsatz in der Magdeburger Bahnhofsmission kennengelernt und die Zusammenarbeit hat gut funktioniert. Darum haben wir uns hier erstmals beteiligt“, berichtet Andrea Duckstein, die eigentlich als Oralchirurgin arbeitet und gemeinsam mit ihren Kolleginnen Astrid Raedler und Dr. Nicole Primas den freien Nachmittag opfert, um den frisch Frisierten auch zahnärztliche Hilfe anzubieten. Manche kommen, angeregt von einem entsprechenden Tipp der Friseure, mit Zahnschmerzen oder Zahnfleischproblemen, aber oft geht es auch um ein



Der improvisierte Behandlungsraum im Gemeindehaus der Wallonerkirche. Mit im Gepäck der ehrenamtlichen Helfer: Zwei mobile Dentaleinheiten. **Foto: Andreas Stein**

offenes Ohr und das vertrauensvolle Gespräch, so die Erfahrung der Zahnärztinnen. Im Gepäck haben sie zwei mobile Behandlungseinheiten, die sonst in Pflegeheimen zum Einsatz kommen. „Viele, die in die Bahnhofsmission oder auch hierher kommen, haben Angst davor, eine Zahnarztpraxis zu betreten“, erzählt Andrea Duckstein. Das niedrigschwellige Angebot soll diese Angst nehmen. Wer weiteren Behandlungsbedarf hat, könne sich in einer der Praxen melden und bekommt zeitnah einen Termin. Die Kooperation war ein Erfolg und soll verstetigt werden, so das Fazit des Nachmittages – wer auch helfen möchte, kann sich gerne in der ZÄK melden bei Julia Fleischer: Tel. 0391 / 739 39 17 oder per Mail an fleischer@zahnaerztekammer-sah.de.

100.491

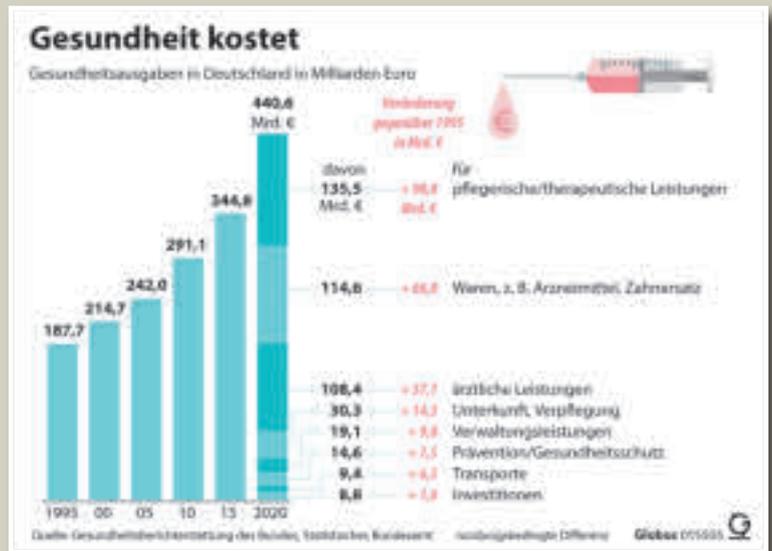
Zahnärztinnen und Zahnärzte waren per 31. Dezember 2021 bei den (Landes-)Zahnärztekammern registriert. 72.683 davon standen zum Stichtag aktiv am Behandlungsstuhl, die übrigen waren in Elternzeit, im Ruhestand oder übten aus anderen Gründen temporär oder dauerhaft keine zahnärztliche Tätigkeit aus. (Quelle: Mitgliederstatistiken der (Landes-)Zahnärztekammern)

PRAXISWERBUNG: RECHTSLAGE IST ÄUßERST KOMPLIZIERT

Hamburg (PM/EB). Ein Zahnarzt darf mit seinem Praxisschild keine falschen Vorstellungen über seine Praxis und seine Fähigkeiten wecken. Bereits 2021 entschied der BGH, ein Zahnarzt dürfe nicht mit der Bezeichnung Kieferorthopäde werben, sofern er nicht die entsprechende Facharztausbildung hat. Im April 2022 entschied der BGH wiederum, dass das Label Kinderzahnarztpraxis zulässig ist, sofern die Praxisausstattung kindgerecht ist und die dort Tätigen Kindern gegenüber aufgeschlossen sind (AZ I ZR 217/20), wie Dr. Wieland Schinnenburg, Zahnarzt und Anwalt für Medizinrecht, mitteilte. Am gleichen Tag entschied der BGH, Kinderzahnärztin in Kombination mit Kieferorthopädin sei wiederum nicht zulässig. Dr. Schinnenburgs Rat: Zahnärzte sollten sehr gut darlegen, welche besonderen Qualifikationen diesen Bezeichnungen zugrunde liegen.

GESUNDHEITSAUSGABEN STEIGEN AUF 440 MRD. EURO

Hamburg (PM/EB). Die Gesundheitsausgaben in Deutschland steigen stetig. Lagen sie im Jahr 1995 noch bei 187,7 Milliarden Euro, waren sie im Jahr 2020 mit 440,6 Milliarden deutlich mehr als doppelt so hoch (plus 134,7 Prozent). In diesem Zeitraum sind die Kosten für pflegerische und therapeutische Leistungen besonders stark gestiegen. Mit 135,5 Milliarden Euro im Jahr 2020 waren sie über 90 Milliarden Euro höher als noch vor 25 Jahren und stehen nun an der Spitze der Leistungsarten. 1995 standen hier noch die ärztlichen Leistungen, die 2020 nur noch auf dem 3. Platz landeten. Die zweithöchsten Kosten wurden 2020 für Waren, z. B. Arzneimittel, Zahnersatz, Hörgeräte oder Gehhilfen ausgegeben.



TRAUER UM URGESTEIN DER KINDERSTOMATOLOGIE

Erfurt/Halle (Saale) (zn). Im Alter von 87 Jahren ist am 31. Juli 2022 in Erfurt der ehemalige Ordinarius der Hallenser Kinderstomatologie, Univ.-Prof. Dr. Nicolaus Manfred Waurick verstorben. Zwölf Jahre lang, von 1988 bis zum Jahr 2000, war er Lehrstuhlinhaber für Kinderzahnheilkunde an der



Prof. Dr. Manfred
 Waurick

Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Mit einjähriger Unterbrechung war er von 1991 bis 1999 außerdem kommissarischer Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltung. Mitarbeiter und Studierende erinnern sich an sein Organisationstalent und das stets offene Ohr für die Belange anderer. Besondere Verdienste erwarb sich Prof. Waurick um die Entwicklung der Wissenschaftsgebiete

Kinder- und präventive Zahnheilkunde, wovon auch zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge zeugen. Nach dem Studium der Zahnheilkunde in Leipzig und Promotion 1964 begann seine wissenschaftliche Laufbahn an der Medizinischen Akademie Erfurt, wo er 1977 Leiter der Abteilung Kinderstomatologie des Wissenschaftsbereiches Präventive Stomatologie der 1975 gegründeten Sektion Stomatologie wurde, ab 1983 als Stellvertreter von Prof. Walter Künzel. Von 1983 bis zu seiner Berufung an die Uni Halle war er außerdem stellvertretender Leiter des Kollaborationszentrums zur Prävention oraler Erkrankungen der Weltgesundheitsorganisation WHO, dem einzigen seiner Art im deutschsprachigen Raum.

DÖRTHE THIE IST NEUE OBERMEISTERIN DER MDZI

Berlin (PM/EB). Dörthe Thie, Zahntechnikmeisterin aus Blankenfelde (Brandenburg), ist seit 1. Juli 2022 neue Obermeisterin der Mitteldeutschen Zahntechniker-Innung (MDZI) und damit auch für die Innungsmitglieder in Sachsen-Anhalt zuständig. Dem Vorstand der MDZI gehört Dörthe Thie bereits



Dörthe
 Thie

seit 2019 an, seit vielen Jahren engagiert sie sich außerdem in der Handwerkskammer Potsdam, wo sie seit März 2022 Vizepräsidentin ist. Die Lage des Zahntechniker-Handwerkes sei schwierig, so Thie gegenüber den ZN – wie alle Unternehmen würden auch die Zahntechnik-Betriebe im Moment besonders unter den Steigerungen der Materialkosten und Energiepreise leiden und sähen sich – durchaus nachvollziehbaren – Forderungen nach Lohnerhöhungen gegenüber.

In Gegensatz zu anderen Unternehmen könne ein zahntechnischer Betrieb die Kostensteigerungen häufig nicht einmal anteilig umlegen, da im Rahmen der Regelversorgung, die schon ohne die derzeitigen Sondereffekte in Teilen defizitär für das Labor war, eine Überschreitung der Höchstpreise der BEL unzulässig sei. Geschehe hier nichts, habe das Auswirkungen auf die Versorgung der Patienten mit Zahnersatz. Die Innung versuche deshalb u. a. mit einer Petition, den Bundesgesetzgeber zu einer Änderung des Sozialgesetzbuches zu bewegen, sodass auch für die Zahntechnik eine betriebswirtschaftlich sinnvolle und zumindest auskömmliche Preisgestaltung möglich wird.

GZMK-HERBSTTAGUNG: STREIFZUG DURCH DIE ZAHNMEDIZIN

Wittenberg/Halle (Saale) (zn). Aufgrund der Corona-Pandemie musste die traditionelle Herbsttagung der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (GZMK) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im vergangenen Jahr unter besonderen Vorgaben und Einschränkungen stattfinden. Auch aufgrund der Tatsache, dass es 2020 keine Tagung geben konnte, freut sich GZMK-Vorsitzender Prof. Dr. Christian Gernhardt um so mehr, dass diese Traditionsveranstaltung im Fortbildungskalender des Landes Sachsen-Anhalt im Jahr 2022 vom 11. bis 13. November 2022 im Luther-Hotel in Wittenberg wieder in gewohnter Form und mit allen gesellschaftlichen Programmpunkten stattfinden wird. Geboten wird den Teilnehmenden von den Verantwortlichen der Gesellschaft ein interessantes wissenschaftliches und darüber hinaus praxisrelevantes Programm mit zahlreichen „neuen“ und einigen etablierten Referentinnen und Referenten. Das Programm inklusive des Anmeldeformulars finden Sie als Beilage in diesen ZN. Außerdem geht es den GZMK-Mitgliedern in den nächsten Tagen per Post ebenfalls zu. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der Gesellschaft (www.gzmk-mlu.de). Im Luther-Hotel ist ein entsprechendes Zimmerkontingent für die Tagungsgäste reserviert.

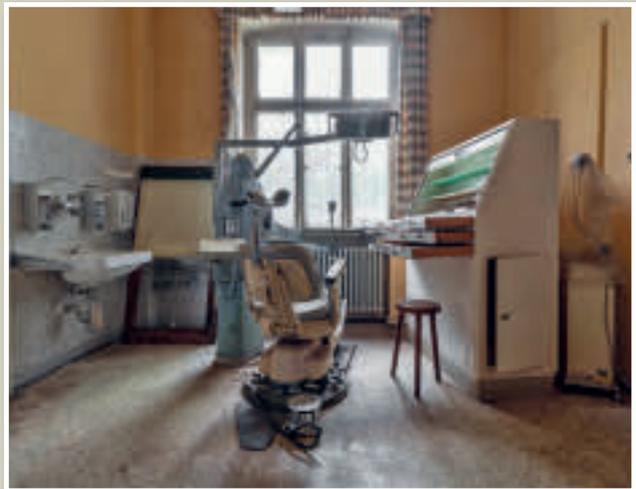


ZAHNÄRZTESCHAFT SCHULTER AN SCHULTER MIT DIABETOLOGEN

Berlin (PM/EB). Parodontitis und Diabetes sind Volkskrankheiten: Rund 8,5 Mio. Deutsche sind an Diabetes mellitus erkrankt, 35 Mio. haben eine Parodontitis, 10 Mio. davon mit schwerem Verlauf. Was viele Menschen nicht wissen: Es gibt starke Wechselwirkungen zwischen beiden Krankheiten. Diabetiker haben ein 3-fach erhöhtes Risiko für eine Parodontitis. Und Diabetikerinnen und Diabetiker sind nicht nur häufiger von Parodontitis betroffen, der Verlauf ist schwerer und sie verlieren mehr Zähne als Menschen ohne Diabetes. Um die Patientinnen und Patienten über diese Zusammenhänge aufzuklären, haben der Bundesverband der Niedergelassenen Diabetologen (BVND) und die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) im Rahmen ihrer Aufklärungsarbeit eine Kooperation gestartet, die besonders jene Menschen erreichen soll, die aufgrund ihrer Vorerkrankungen höheren Risiken ausgesetzt sind. Getreu dem Motto „an jedem Zahn hängt ein ganzer Mensch“ sollen die Wechselwirkungen von Diabetes und Parodontitis in den Fokus gerückt werden. „Diabetes und Parodontitis gehen über Organ- und Fachgrenzen hinaus. Umso wichtiger ist ein ganzheitlicher Behandlungsansatz. Menschen mit Diabetes sollten ihre Zahnärzte darüber informieren und regelmäßig zur Vorsorge gehen. Denn je früher eine Parodontitis erkannt wird, desto besser für die Behandlung“, so Dr. Romy Ermler, Vizepräsidentin der BZÄK.

PRAXIS MIT 80ER-JAHRE-FLAIR FÜR DREHARBEITEN GESUCHT

Hamburg (PM/EB). Filmemacher aus Hamburg suchen für Dreharbeiten zur Tragikomödie mit dem Arbeitstitel „Chopper“ im Raum Harz eine in die Jahre gekommene Zahnarztpraxis, allerdings aus der Perspektive der 1980er Jahre. Sie sollte also im Stil der 60 oder 70er Jahre gehalten sein, so Regisseur Romeo Grünfelder. Die Vorbereitungs- und Drehperiode wird voraussichtlich drei bis vier Wochen in Anspruch nehmen, Drehstart sollte im Frühsommer 2023 sein. Es sei klar, dass Praxen aus dieser Zeit längst modernisiert oder aufgegeben wurden, darum gehe es vor allem um entsprechend gekachelte und mit Waschbecken o.Ä. ausgestattete Räume sowie Blickachsen ins Wartezimmer usw. Wer einen Tipp hat, kann sich gerne in der ZN-Redaktion melden: 0391 / 739 39 22 oder stein@zahnaerztekammer-sah.de.



Die gesuchten Praxisräumlichkeiten sollten in etwa so aussehen wie auf dem Foto. **Foto: La Mosca Bianca Films GmbH**

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

Oktober bis Dezember 2022

PRAXISABGABESEMINAR

Kurs-Nr.: ZA 2022-038 // ● 5 Punkte

in Magdeburg am 05.10.2022 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: Dr. Carsten Hünecke, Christina Glaser, RA Torsten Hallmann (alle Magdeburg)

Kursgebühr: 70 Euro

BRANDSCHUTZHELPER MIT PRAKTISCHER ÜBUNG – AUSBILDUNG NACH § 10 ARBSCHG UND ASR A2.2 (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2022-042 // ● 2 Punkte

in Magdeburg am 12.10.2022 von 15 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Thomas Lutze, Magdeburg

Kursgebühr: 70 Euro (pro Person)

DIE ADHÄSIVE POSTENDODONTISCHE REKONSTRUKTION STARK ZERSTÖRTER PFEILERZÄHNE

Kurs-Nr.: ZA 2022-039 // ● 5 Punkte

in Magdeburg am 05.10.2022 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: PD Dr. Guido Sterzenbach, Berlin

Kursgebühr: 220 Euro

UPDATE PHARMAKOTHERAPIE DES ZAHNARZTES

Kurs-Nr.: ZA 2022-043 // ● 8 Punkte

in Halle (Saale) am 15.10.2022 von 9 bis 15 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referent: PD Dr. Dr. Frank Halling, Fulda

Kursgebühr: 290 Euro

MUNDSCHLEIMHAUTERKRANKUNGEN ERKENNEN UND BEHANDELN

Kurs-Nr.: ZA 2022-040 // ● 5 Punkte

in Magdeburg am 07.10.2022 von 9 bis 15 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Prof. Dr. Andrea Schmidt-Westhausen, Berlin

Kursgebühr: 210 Euro

IMPLANTATGETRAGENER ZAHNERSATZ VON A BIS Z – BEANTRAGUNG UND ABRECHNUNG (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2022-044 // ● 8 Punkte

in Halle (Saale) am 15.10.2022 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referent: Dr. Tobias Gehre, Leipzig

Kursgebühr: 310 Euro (pro Person)

MITARBEITER/-INNENGESPRÄCHE: ANLASSBEZOGEN, WERTSCHÄTZEND, INDIVIDUELL UND ZIELFÜHREND

Kurs-Nr.: ZA 2022-041 // ● 8 Punkte

in Halle (Saale) am 08.10.2022 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Petra Erdmann, Dresden

Kursgebühr: 160 Euro

TIPPS UND TRICKS AUS DEM WERKZEUGKASTEN DER KINDERHYPNOSE

Kurs-Nr.: ZA 2022-045 // ● 14 Punkte

in Magdeburg am 28.10.2022 von 14 bis 18 Uhr und am 29.10.2022 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Barbara Lingener, Heinsberg

Kursgebühr: 390 Euro

AUSGEBUCHT

ZAHNTRAUMA: AKTUELL – EFFEKTIV – PRAXISBEZOGEN (ONLINE-KURS)

Kurs-Nr.: ZA 2022-046 // ● 8 Punkte

am 04.11.2022 von 9 bis 17 Uhr

Referent: Prof. Dr. Andreas Filippi, Basel

Kursgebühr: 220 Euro

EFFIZIENT PLANEN – ERFOLGREICH BEHANDELN – KOMPLIKATIONEN VERMEIDEN

Kurs-Nr.: ZA 2022-047 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 05.11.2022 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: PD Dr. Michael Rädcl, M. Sc., Dresden

Kursgebühr: 225 Euro

BEHANDLUNGSSTRATEGIEN IN DER KINDERZAHNHEILKUNDE

Kurs-Nr.: ZA 2022-049 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 12.11.2022 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Prof. Dr. Norbert Krämer, Gießen

Kursgebühr: 280 Euro

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2022-048 // ● 9 Punkte

in Halle (Saale) am 12.11.2022 von 9 bis 16 Uhr im Dormero Hotel, Leipziger Straße 76

Referent: Prof. Dr. Alexander Eckert, Nürnberg

Kursgebühr: 150 Euro

UMSCHULUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG

Kurs-Nr.: ZA 2022-050 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 19.11.2022 von 9 bis 14 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 95 Euro

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

Oktober bis Dezember 2022

KIEFER.RELEASE® – ENTSPANNUNG UND ENTLASTUNG DES KAUSYSTEMS

Kurs-Nr.: ZFA 2022-059 // ●

in Magdeburg am 15.10.2022 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simonetta Ballabeni, München

Kursgebühr: 230 Euro

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNNTISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA / ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

Kurs-Nr.: ZFA 2022-062 // ●

in Magdeburg am 22.10.2022 von 9 bis 12.30 Uhr im Michel Hotel, Hansapark 2

Referent: Gerald König, Erfurt

Kursgebühr: 85 Euro

FIT FÜR DIE UPT

Kurs-Nr.: ZFA 2022-060 // ●

in Magdeburg am 19.10.2022 von 9 bis 13 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Elke Schilling, Langelsheim

Kursgebühr: 135 Euro

MUNDSCHLEIMHAUTERKRANKUNGEN SYMPTOME ERKENNEN ZUSAMMENHÄNGE BEOBACHTEN

Kurs-Nr.: ZFA 2022-064 // ●

in Halle (Saale) am 04.11.2022 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Claudia Loesche, Nordhausen

Kursgebühr: 150 Euro

EINFÜHRUNG IN DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG DER PROFESSIONELLEN ZAHNREINIGUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2022-061 // ●

in Magdeburg am 19.10.2022 von 14 bis 17 Uhr und am 20.10.2022 von 9 bis 13 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Genoveva Schmid, Berlin

Kursgebühr: 265 Euro

AUFBAU HKP III AUFFRISCHUNG DER KENNNTISSE IN ABRECHNUNG UND VERWALTUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2022-066 // ●

in Magdeburg am 12.11.2022 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: Claudia Gramenz, Annette Göpfert, Berlin

Kursgebühr: 225 Euro

PAR-KONZEPT – VON ATG BIS UPT

Kurs-Nr.: ZFA 2022-072 // ●

in Magdeburg am 19.10.2022 von 9 bis 13 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Elke Schilling, Langelsheim

Kursgebühr: 135 Euro

PSYCHIATRISCHE ERKRANKUNGEN IN DER ZAHNMEDIZIN (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2022-039 // ●

in Magdeburg am 25.11.2022 von 9 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Dr. Martin Gunga, Lippstadt

Kursgebühr: 160 Euro

DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG DER PAR- RICHTLINIE – EIN ERFAHRUNGSBERICHT NACH EINEM JAHR PRAXISALLTAG: EIN UPDATE FÜR DIE ZMP

Kurs-Nr.: ZFA 2022-067 // ●

in Magdeburg am 26.11.2022 von 9 bis 16 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simone Klein, Berlin

Kursgebühr: 220 Euro

MODERNES HYGIENEMANAGEMENT UND AUFBEREITUNG DER MEDIZINPRODUKTE

Kurs-Nr.: ZFA 2022-071 // ●

in Magdeburg, am 09.12.2022 von 14 bis 18 Uhr im Fort-
bildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Marina Nörr-Müller, München

Kursgebühr: 155 Euro

HYGIENE EINFACH – EINFACH HYGIENE

Kurs-Nr.: ZFA 2022-065 // ●

in Magdeburg am 05.11.2022 von 9 bis 14.30 Uhr im Fort-
bildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Stefanie Röder, Berlin

Kursgebühr: 150 Euro

NATÜRLICH STRESSFREI IN DER ZAHNARZTPRAXIS – ERFOLG DURCH ENTSPANNTE BEHANDLUNG (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2022-068 // ●

in Magdeburg am 03.12.2022 von 9 bis 16 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simonetta Ballabeni, München

Kursgebühr: 230 Euro

KINDER- UND JUGENDPROPHYLAXE

Kurs-Nr.: ZFA 2022-069 // ●

in Halle (Saale) am 07.12.2022 von 14 bis 18 Uhr im An-
kerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Elke Schilling, Langelsheim

Kursgebühr: 135 Euro

MODERNES HYGIENEMANAGEMENT UND AUFBEREITUNG DER MEDIZINPRODUKTE

Kurs-Nr.: ZFA 2022-070 // ●

in Halle (Saale) am 07.12.2022 von 14 bis 18 Uhr im An-
kerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Marina Nörr-Müller, München

Kursgebühr: 155 Euro



BITTE BEACHTEN SIE:

Allgemeine Geschäftsbedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

1. Geltung

Die Geschäftsbedingungen gelten in ihrer zum Zeitpunkt der Anmeldung gültigen Fassung zwischen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (nachfolgend „ZÄK“) und dem Teilnehmer/der Teilnehmerin und für alle Fortbildungsveranstaltungen der ZÄK.

2. Anmeldung

Eine verbindliche Anmeldung zu Fortbildungsveranstaltungen erfolgt durch Einsendung der von der ZÄK herausgegebenen Anmeldekarten. Eine verbindliche Anmeldung kann auch in Textform, per E-Mail, Fax oder Post erfolgen. Telefonische Anmeldungen sind nicht möglich und bleiben unberücksichtigt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Nach Anmeldung sendet die ZÄK dem Teilnehmer/der Teilnehmerin eine Buchungsbestätigung (nicht bei Großveranstaltungen) sowie eine Zahlungsaufforderung zu. Mit Zusendung der Buchungsbestätigung ist die Kursteilnahme verbindlich reserviert.

3. Stornierung

Teilnehmer/-innen können bis 14 Tage vor Kursbeginn (Posteingang) von ihrer Anmeldung ohne Angabe von Gründen zurücktreten. Die Abmeldung muss in Textform oder schriftlich erfolgen. Es wird in diesen Fällen durch die ZÄK eine Stornierungsgebühr von 15,00 € erhoben. Bei später eingehenden Abmeldungen wird die Kursgebühr in voller Höhe in Rechnung gestellt. Bestätigte Anmeldungen können von dem Teilnehmer/der Teilnehmerin auf einen Ersatzteilnehmer/ eine Ersatzteilnehmerin übertragen werden, soweit diese ggf. bestehende Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und ausdrücklich vom ursprünglichen Teilnehmer/-in benannt wird.

Programm- und Terminänderung

Ein Rechtsanspruch auf die Durchführung eines Kurses besteht nicht. Die ZÄK behält sich vor, angekündigte Kurse bis 10 Tage vor Beginn der geplanten Fortbildung aus organisatorischen Gründen abzusagen. Fällt eine Veranstaltung aus, werden die Teilnehmer/-innen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und bereits gezahlte Gebühren erstattet. Die ZÄK behält sich in Ausnahmefällen

die Änderung von Terminen, Referenten und geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks vor.

Kursgebühr

Die Teilnehmergebühr umfasst, soweit nicht anders angegeben, die Kosten für Lehrmittel und Skripte. Die Teilnehmergebühr ist vom Teilnehmer/von der Teilnehmerin bzw., sofern abweichend in der Anmeldung angegeben, von der zahlungspflichtigen Person zu zahlen. Die Kursgebühr ist bis spätestens zum Kurstag unter Angabe der Kurs- und Rechnungsnummer auf folgendes Konto zu überweisen:

Deutsche Apotheker- und Ärztekbank eG
IBAN: DE70 3006 0601 0203 3991 68
BIC: DAAEEDDDXXX

Urheber- und Datenschutz

Fotografieren, Video- und Filmaufnahmen sowie Tonträgeraufnahmen sind in allen Fortbildungsveranstaltungen nur mit Einverständnis der ZÄK und des Referenten gestattet. Die ausgegebenen Arbeitsunterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht – auch nicht auszugsweise – ohne ausdrückliches vorheriges Einverständnis der ZÄK und des Referenten vervielfältigt werden. Gleiches gilt für Arbeitsunterlagen, Filme und Bilder die den Teilnehmern/-innen zur Verfügung gestellt werden. Die Kursteilnehmer erklären sich mit der automatischen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Kursabwicklung einverstanden. Die mit der Anmeldung übermittelten Daten werden von der ZÄK elektronisch gespeichert. Die Speicherung und weitere Verarbeitung der übermittelten Teilnehmerdaten erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes.

Haftung

Die ZÄK haftet nur für grob fahrlässiges oder vorsätzliches Verschulden ihrer Mitarbeiter. Darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Herr Florian Wiedmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Jessica Vorstadt, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

Postanschrift: Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg. Programmänderungen vorbehalten.

ANMELDEFORMULAR

Fortbildungsprogramm 2022 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

Name

Vorname

Geb.-Datum

PLZ / Wohnort

Telefon dienstlich

Rechnungsanschrift
(verbindlich)

Praxis

Privat

Berufliche Tätigkeit

Praxisanschrift

Kurs-Nr.

Ort

Datum

Thema

Euro

Überweisung

Einzug

Kontoinhaber

Bankinstitut/Ort:

IBAN

BIC

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel



Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**



ÄNDERUNGEN BEI MINI-JOB UND MIDI-JOB

Neue Regelungen
zum 1. Oktober 2022



Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der **ETL ADVITAX Dessau** gern beratend zur Seite.

StBin Simone Dieckow
Fachberaterin für Heilberufe
(IFU/ISM gGmbH)

Telefondienst, Terminmanagement, allgemeine Büroarbeit oder auch Praxisreinigung – für all diese Tätigkeiten werden in der Zahnarztpraxis oftmals Mini- oder Midi-Jobber eingesetzt. Zum 1. Oktober 2022 gelten in diesen Bereichen einige Änderungen, die niedergelassene Zahnärzte wissen sollten. So erhöht sich zum einen die Verdienstgrenze beim Mini-Job. Hier gelten nicht mehr die 450 Euro als Maximalverdienst, sondern die Geringfügigkeitsgrenze orientiert sich künftig an einer Wochenarbeitszeit von zehn Stunden zu Mindestlohnbedingungen. Entsprechend der Anhebung des gesetzlichen Mindestlohns auf 12 Euro/h wurde diese daher mit Wirkung ab 1. Oktober 2022 auf 520 Euro monatlich erhöht und dynamisch ausgestaltet. Somit wird kein fester Euro-Betrag mehr im Gesetz festgehalten, sondern muss die Geringfügigkeitsgrenze je nach Höhe des Mindestlohns neu berechnet werden. Im Ergebnis können also nur noch maximal 43 Zeitstunden vertraglich vereinbart werden. Wird die vertragliche Arbeitszeit nicht angepasst und der Zahnarzt zahlt den gesetzlichen Mindestlohn, wird die Geringfügigkeitsgrenze überschritten und aus dem Mini-Job wird ungewollt ein sozialversicherungspflichtiger Midi-Job. Zum anderen wird ab dem 1.

Oktober 2022 auch der sogenannte Midi-Job-Bereich erweitert, in welchem Arbeitnehmer noch nicht ihren vollen Anteil zur Sozialversicherung entrichten müssen. Die Höchstgrenze für die Gleitzone-Regelung wurde von 1.300 Euro auf 1.600 Euro angehoben. Neu ist die Berechnung der Sozialversicherungsbeiträge für Arbeitnehmer und Arbeitgeber in der Gleitzone mittels einer gesonderten Formel, die vor allem im unteren Bereich der Gleitzone zu einer versteckten Erhöhung der Lohnnebenkosten für den Arbeitgeber führt. Für den Arbeitgeber sind die Lohnnebenkosten bei einem Midi-Job aber dennoch in der Regel niedriger als bei einem Mini-Job. Für bereits beschäftigte Arbeitnehmer, die nach alter Rechtslage einen Midi-Job ausüben, nach neuer Rechtslage jedoch die Voraussetzungen für eine geringfügige Beschäftigung erfüllen, gelten noch bis zum 31. Dezember 2023 spezielle Übergangsvorschriften.

Anmeldefrist – 19.10.2022 mit der Kock & Voeste GmbH in Dessau-Roßlau! Anmeldemöglichkeiten, auch zu unseren kostenfreien Online-Seminaren „Monatsticker – So sparen Sie Steuern“, finden Sie unter www.advitax-dessau.de/events

ETL | ADVITAX

Steuerberatung im Gesundheitswesen

Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt: aktuell, modern, komfortabel und nachvollziehbar

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z. B.:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Praxischeck / Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung
- Beratung zur finanziellen Lebensplanung

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung. Sprechen Sie uns an.

ETL ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH

Niederlassung Dessau-Roßlau | Albrechtstraße 101 | 06844 Dessau | Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin
Telefon (0340) 541 18 13 | Fax (0340) 541 18 88 | advitax-dessau@etf.de | www.advitax-dessau.de | www.facebook.com/advitaxdessau

ETL | Qualitätskanzlei

Leserbrief: Kopfschütteln und Herunterschlucken oder doch einfach mal in Aktion treten ...

Ich arbeite in der Gesundheitsbranche und habe mich vor einigen Jahren bewusst für die Selbstständigkeit entschieden. Neben der Freiberuflichkeit ist es mir wichtig, ohne Druck eines fachfremden Wirtschaftsmannes das (zahn-)medizinisch Bestmögliche für meine Patienten zu bewirken sowie mit einem motivierten Team einen für alle Seiten gesunden Mittelweg zu finden, um der Generation X, Y, oder doch schon Z ein klar strukturierter, freundlicher, geldgebender und verständnisvoller Chef zu sein.

Doch wäre da nicht die Corona-Pandemie gekommen! Haben wir doch schon genug mit chronisch kranken Patienten, Digitalisierung, Telematikinfrastruktur, Bürokratie und anderen spannenden Themen wie Mitarbeiterentwicklung und -gewinnung zu tun ... andere Branchen nehme ich da nicht heraus, sie haben definitiv auch ihren schweren Rucksack zu tragen.

Aber zurück zum Kernthema: Zwei Drittel meines gut bis sehr gut qualifizierten Personals sind innerhalb eines Jahres gegangen. Grund ist die einrichtungsbezogene Impfpflicht! Auch wenn die Hälfte davon noch andere Gründe hatte, so habe ich dennoch 66 Prozent meiner Mitarbeiterinnen verloren! Um das zweite Drittel habe ich seit der Einführung der Impfpflicht permanente Sorgen, wie die Ämter mit ihrer teilweisen subjektiven Art und in Abhängigkeit ihrer eigenen personellen Aufstellung über meine Mitarbeiterin entscheiden, die bisher nicht geimpft ist und dies auch nicht durchführen wird. Gespräche (aktiv/ passiv), Verständnis, entgegengebrachtes Vertrauen, schlaflose Nächte, extrem erhöhte Krankenfehltagelagen zum Auskurieren der

drei Coronainfektionen (!) sowie Aufsuchen verschiedener Lösungsansätze führten am Ende dazu, dass das zweite Drittel in einem Gesundheitsamt des Landes Sachsen-Anhalt eine neue Stelle antritt! Die „Eintrittskarte“ dafür: der Genesenennachweis als Nichtgeimpfte!

Das heißt, die Personengruppe, über die ich mir als Jungunternehmer seit Wochen bzw. Monaten den Kopf zerbreche, um sie davor zu bewahren, mir ein Betretungsverbot für meine ungeimpfte, aber immer mal wieder genesene, wiederum niemals zur Impfung bereitwillige Mitarbeiterin auszustellen, wirbt sie ab, damit sie durch ihr Fachwissen das hauseigene Mitarbeiterdefizit im kommunalen Bereich stopft.

Aber das I-Tüpfelchen kommt noch ... sie wird als Ungeimpfte die zahnärztliche Gruppenprophylaxe an Schulen und Kitas unterstützen! Und wer kontrolliert dort die möglichen Betretungsverbote? Zumal seit dem 15. März dieses Jahres keine Neueinstellungen für ungeimpftes Personal im medizinischen Sektor erlaubt ist ... ach ja, es ist ja nur eine kommunale Einrichtung!

Da frage ich mich doch sehr, was hier falsch läuft und ob ich als „Jung-Zahnarzt“ (ein Kollege meinte, dass ich mich bis zu meinem 50. Lebensjahr so nennen darf, zumindest in Sachsen-Anhalt, wo wir eine prekäre Versorgungslage sowie einen extremen Fachpersonalmangel haben) mir das Recht herausnehmen darf, auf so eine Unsittlichkeit hinweisen zu dürfen oder einfach wieder mal nur den Kopf schüttele und schlucke, aber irgendwann bin ich satt, müde und voll!

// Autor der Redaktion bekannt

Wir erinnern uns in Dankbarkeit an die Zeit mit unserem Lehrer, Kollegen und Freund

Dr. Bernhard Lutterberg

An der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat er Vorlesungen, Seminare und praktische Ausbildung durchgeführt und die Parodontologie als selbständiges Fachgebiet im studentischen Lehrplan etabliert. Er war ein ausgezeichnete Lehrer und exzellenter Lehrmeister, der seine ganze Kraft der zahnärztlichen Weiterbildung widmete.

Dr. Lutterberg leitete in dieser Zeit außerdem die Kurse für die Ausbildung zum Fachzahnarzt, gründete und führte den Arbeitskreis für Parodontologie im damaligen Bezirk Halle. Auch in seiner neuen Position an der Bezirkspoliklinik Halle organisierte er mit sehr viel persönlichem Einsatz beide Fortbildungsreihen und begeisterte Zahnärzte für das Fachgebiet der Parodontologie.

Wir erinnern uns in Dankbarkeit an die Zeit mit unserem Lehrer, Kollegen und Freund Dr. Bernhard Lutterberg. Wir vermissen ihn
Seine ehemaligen Mitstreiter

// Dr. Gabriele Walther, Dr. Gerhard Götze und Dr. Diedrich Hoffmann

AN DER SAALE HELLEM STRANDE...

*Geschichten aus dem Studium der
Zahnmedizin vor 60 Jahren, Teil 2: Halle*

Halle 1963 – 1965. Von der Vorklinik nach dem Physikikum an der FSU ging es in das klinische Studium an der MLU. Wir mussten uns ja nur die paar 120 Kilometer nach Nordosten wenden. So kamen wir in Halle wieder zusammen, Heiner aus der Rhön und ich vom Huy, rein bildlich vom Hanfried zum Händel auf den jeweiligen Märkten. Vom Dekanat wurden wir in die „Zahnklinik“ in der Steinstraße geschickt. Es war dies ein gründerzeitlicher Bau, ein ehemaliges Bankgebäude, schräg gegenüber der Hauptpost, zentral und somit günstig für uns gelegen. Die Straßenbahn hielt am Haupteingang der Klinik. Halle war etwa doppelt so groß wie Jena. Seiner Bausubstanz waren für den Fremdling die nicht unerheblichen Kriegsschäden nicht mehr anzusehen. Der ins Auge fallende ruinöse Zustand der Altbauten hatte seine Ursache in der Vernachlässigung auf Grund der überwiegend kommunalen und treuhänderischen Eigentumsverhältnisse im sozialistischen Staat. Die Anzeichen ehemaliger urbaner Größe waren in den Straßen und auf den Plätzen jedoch zu erkennen.

Bis zum Beginn des 7. Semesters waren noch zwei Wochen Zeit. Wir stellten uns brav in der Klinik vor und legten unsere bisherigen dokumentierten Leistungen offen. Einige vor Ort anwesende Kommilitonen machten den Eindruck des Erstaunens darüber, dass man anderenorts auch Zahnarzt lernen respektive studieren konnte. Sie erzählten uns schaurige Geschichten vom fast unvermeidlichen Durchfallen und einem sagenhaften Anatomen und seinen Adlaten. Insgesamt bekamen wir den Eindruck vermittelt, dass unser bisheriges Studium dem Halleschen nicht vollwertig vergleichbar sei. Als Frau OÄ Kirchner („die Kirche“) aus der Kieferorthopädie in unserem Beisein ihren Chef, den urbayrischen Leipziger Prof. Brückl fragte, ob unsere testierten Drahtbiegungen aus Jena für Halle genügen könnten, sagte der nur: „Lossns die Buam laufen!“ – oder so ähnlich. Wir griffen zu und hatten noch ein bisschen Zeit für uns und die organisatorische Vorbereitung.

Das klinische Studium mit der Arbeit an leibhaftigen Patienten war für uns eine neue Herausforderung. Die Leute kamen in Halle gern zu den Studenten, da sie sich einer fundierten und gut überwachten Behandlung sicher sein konnten. Die 20 Behand-



Das Denkmal für den Barock-Komponisten Georg Friedrich Händel (1685–1759) von Hermann Seidel wurde 1859 auf dem Hallenser Marktplatz errichtet. Foto: CC /Tilman007

lungseinheiten im Saal waren durch Schichteinsatz im Wechsel mit dem vorangehenden bzw. nachfolgendem Matrikel immer gut ausgelastet. Man half und respektierte sich gegenseitig.

Unsere Lehrer waren, nach einer etwas turbulenten Zwischenzeit politischer Genese (Entlassung von Prof. Reichenbach, kommissarisch eingesetzter Prof. Bethmann), in der Zahnärztlichen Chirurgie Prof. Grimm und Prof. G. Schneider, in der Prothetik Prof. Taege (Fritz Taege) mit der unverkennbaren Machdeburger Sprachfärbung, in der Konservierenden incl. Parodontologie Prof. Taatz (Männe Taatz), in der Kieferorthopädie Prof. Brückl, der Kettenraucher, in der Kinderzahnheilkunde Frau Prof. Schützmannski (die Schütze) und deren Oberärzte und Assistenten unterschiedlichster Wesensart, jedoch fester Hallescher Prägung. Es waren damals fast ausschließlich nur Männer, die wir fraglos respektierten, den Hans Böckler (später Chefarzt in Neuruppin), Wolfgang Müller (später Lehrstuhlinhaber in Erfurt), Johannes Klammt (später Chefarzt in Schwerin) u. a. Bei meiner ersten Begegnung mit Prof. Taatz erbat sich dieser, dass ich mein Oberhemd unter dem Vorderschlusskittel am Kragen vollständig schließen möge. Er hatte nicht mitbekommen, dass dafür

der Knopf fehlte. Der sehr praktisch veranlagte Heiner riet zur Knopfbefestigung mit dünnem Draht – das klappte. Strumpflöcher stopfen nach der Methode Frank hieß, ein Heftpflaster von innen und Nachfärbung von außen; das half erst mal.

Heiner hatte durch familiäre Vermittlung ein Zimmer in der Innenstadt bekommen. Ich zog mal wieder in ein Studentenheim, ein etwas besonderes allerdings. Es war das „Waldhaus Heide“ im Wald der Dölauer Heide, ganz am westlichen Rande der Stadt. Das große Gebäude war einmal Ausflugslokalität und Kurhotel gewesen, mit dem Charme der Architektur des späten 19. Jahrhunderts, Kolonaden, Fachwerk, verzierte Fassaden! Heute zeugt nur noch eine vandalisierte öde Lichtung von der ehemaligen Herrlichkeit. Zu erreichen war es auf der nicht mehr vorhandenen Nebenstrecke der Deutschen Reichsbahn Halle-Salzmünde vom Klaustorbahnhof aus. Der befand sich gegenüber der Saline, wo jetzt ein Platz für den ruhenden Verkehr eingerichtet ist. Es ging über Nietleben, vorbei am GST-Flugplatz, von dem 1964 zwei Flugschüler sprichwörtlich bei Nacht und Nebel mit einer geklauten Sportmaschine in den Westen verzogen, Landung frühmorgens im westfälischen Minden. Links lag der Graebsee, ein offen gelassener großer Kalksteinbruch mit herrlich klarem Wasser, bestens zu unerlaubtem Baden geeignet. Aussteigen war am Heidebahnhof angesagt, ca. 200 Meter vom Heim entfernt. Ein großer Vorteil, man konnte in unserem Etablissement ein Abendbrot bekommen, manchmal die einzige vollständige Mahlzeit am Tage. Ansonsten ging es mittags zu „Kögels“, einem angesagten Hinterhofimbiss ganz in der Nähe der Zahnklinik, bekannt für seine preiswerten und schmackhaften Eintöpfe. Alkohol wurde dort nicht ausgeschenkt, was den schnellen Platzwechsel förderte.

Da draußen im Walde war ich nun wieder weit weg von der Kultur. Abendliche Veranstaltungen in der Stadt lockten selten den müden Studenten aus seinem Bau. Auch hatte bald den Heiner die Liebe gepackt. Bärbel Luise (Perlet/Frank), Haldenslebenerin aus unserem Semester, war es. Sie waren ein schönes Paar, bis zuletzt vor nicht allzu langer Zeit. Auch mich erreichte ein seither lebenslanges gemeinsames Glück. So verbrachte ich hochmotiviert die Wochenenden zu Hause am Huy, wo ich eines Tages auf dem elterlichen Hof meine spätere und heutige Frau angetroffen hatte. Sie war nach der Ausbildung zur Lehrerin an der Uni Halle per staatlicher Order nach Dingelstedt dienstverpflichtet worden. Fliegender Wechsel sozusagen. In Halle schloss ich mich dem in Heidenähe wohnenden Kommilitonen Jochen Halbig, dem heutigen „Herrn auf Todenwarth“ (Fambach in Thüringen) an. Er war mit Haus und Garten gesegnet und wohnte mit seiner Mutter, Schwester Mathilde aus der Ambulanz, am Blumenauweg, gleich um die Ecke. Wir paukten dort zusammen, oft gemeinsam mit Gallo (Barbara Gallwitz/Steinbicker), die auch



In dem 1867 als Bank erbauten Gebäude in der Großen Steinstraße 19 in Halle (Saale) war von 1936 bis 2017 die Zahnklinik untergebracht. Generationen von Patienten wurden hier versorgt, Generationen von Zahnmedizinern ausgebildet. Das Objekt ist wieder eine Liegenschaft des Landes. Foto: Universitätsmedizin Halle

jenseits der Saale wohnte. Wir bastelten an Jochens Gartenhaus herum. Einmal konnte ich sogar für den Nachbarn einen Bienenschwarm einfangen. Manchmal waren wir am Samstagfrüh so spät dran, dass wir nur in rasender Fahrt auf der Jawa durch Kröllwitz und das Zentrum noch den Schwanz der obligaten klinischen Visite auf der Station erwischten, atemlos aber pünktlich. OA Müller zog zwar andeutungsweise die Augenbraue hoch (Mephisto). Preußische Tugenden waren in der Steinstraße angesagt.

Im Mai 1964 nahmen wir die Einladung von Oberförsters Töchterlein, unserer Kommilitonin Nante (Renate Klausnitz/Stendel), in den idyllischen Ort Questenberg am Südharz zum fröhlichen Jugendleben unter der traditionsreichen Queste wahr. Herrliche Tage waren es beim Holzroland in der Nähe des Periodischen bzw. Episodischen Sees, dem Bauerngraben. Wir aßen gemeinsam und schliefen getrennt, schrieben wir ins forstliche Gästebuch. In Halle gab es eine große Garnison der Roten Armee in den Kasernen südlich der Stadt, in Nietleben und am Heiderand. Heute ist das alles städtisch erschlossen

und entsprechend wohnbebaut. Als ich einmal spätabends in der Dunkelheit mit der Jawa ins Heim fuhr, wollte mich eine Gruppe von drei Soldaten zum Anhalten bewegen. Sie versuchten, mir die Weiterfahrt zu versperren. Ich roch den Braten, da sich in ihrer Begleitung weder ein Serschant (Feldwebel) noch ein Starschina (Spiess) oder ein Offizier befand. Die einfachen Soldaten, allgemein etwas abfällig Muschiks (Fronbauern) genannt, durften sich aber außerhalb der Kaserne oder einer Formation nicht allein bewegen, zu Recht, wie sich immer wieder herausstellte. Ich täuschte Anhalten anzuhalten vor, vollzog dann aber einen plötzlichen Schwenk um das Trio und zog mit Vollgas ab Richtung Dörlau.

Das Verhältnis zwischen der Bevölkerung der DDR und den Mitgliedern der sowjetischen Streitkräfte war ein besonderes und fast ausschließlich politisch aufgesetztes. Persönliche Kontakte ohne offiziellen Hintergrund waren den Rotarmisten aller Dienstgrade nicht gestattet. Alles ging über die Schiene der sog. Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, einer parteinahen Massenorganisation und erfolgte im öffentlichen Raum. „Russe“ war aus ostdeutscher Sicht so gut wie ein Schimpfwort, in der öffentlichen Rede verbot es sich von selbst. Das hing wohl noch mit dem Besatzungsstatus zusammen. Man wusste ja auch nie, mit welchem Volksangehörigen man es zu tun hatte aus dem Riesenreich von der Ostsee bis an den Stillen Ozean. Das offizielle „Sowjetmensch“ war aber auch eine unglückliche, wenn auch staatlich verordnete Sprachregelung. Untereinander sprach man von den „Freunden“ mit einem ironischen Zungenschlag. Einzig der gegenseitige Schwarzhandel mit Uhren und Kraftstoffen auf der einen Seite und vor allem Spirituosen auf der anderen florierte versteckt und freundschaftlich. „Vorkommnisse“ mit Beteiligung von Rotarmisten waren von den Publikationsorganen zu ignorieren, bildeten aber immer wieder ausgiebig Gegenstand der Gerüchteküche und Flüsterpropaganda. Eines Abends im Sommer 1965, spät nach Mitternacht, brütete ich in meinem Zimmerchen in der Heide über einem Paukstoff fürs nächste Examen. Da hörte ich einen fürchterlichen Schrei eines Menschen aus Richtung Heidekrug. Ich hielt mich für überarbeitet und legte mich hin, um zwei Tage später zu erfahren, dass ein junger fröhlicher Zecher am Waldrand von einem ausgerissenen und alkoholisierten Sowjetsoldaten erstochen worden war. Es war sein Todesschrei gewesen. Nach tagelanger Suche wurde der Mörder in der Heide von seinen Leuten dingfest gemacht.

Ein sportliches Ereignis soll erwähnt werden, das traditionelle Fußballspiel der Studenten des fünften Studienjahres gegen die Herren Assistenten resp. Oberärzte. Es fand, trotz aller Arbeitsbelastung, auf dem Uni-Sportplatz in der Saaleaue statt. Schiedsrichter war Hubert Knobloch, ein bekannter Rundfunksportreporter. Keeper bei den „alten Herren“ war Herr

Mikenda, auf unserer Seite kam mir diese Ehre zu. Wir konnten nach heißem und staubigem Kampf schließlich den Pokal in die Höhe stemmen und dem am Spielfeldrand applaudierenden Lehrkörper triumphierend entgegenstrecken.

Und dann kamen aber die Examina wie eine Lawine auf uns zu, zuerst die fachspezifischen. Als prothetische Prüfungsarbeit hatte ich eine Lücke mit festsitzendem Frontzahnersatz zu behandeln. Das Gerüst war aus Gold zu fertigen. Unser allseits geschätzter Betreuer, OA Musil, hielt den Schwierigkeitsgrad der Arbeit für grenzwertig und bot Hilfe beim Gießen an, verhaute aber beim Schleudern. Es entstand erheblicher Goldverlust, was seitens der Verwaltung als unverzeihlich eingestuft wurde. Er konnte es dort ausbügeln. Der Neuguss gelang, das Examen auch. Alle anderen Prüfungen fanden mündlich in Gruppen zu je vier Kandidaten statt, gekrönt von einem gemeinsamen Abschlussessen unserer Vierergruppe im Hotel „Weltfrieden“, gleich neben dem Volksbad.

Nach den zahnärztlichen folgten die theoretischen Prüfungen auf Basis der gehörten obligaten medizinischen Fächer, ein wahrer Hammer. In drei Monaten war in zehn Fächern Rede und Antwort zu stehen (Mikrobiologie, HNO, Haut, Pathologie, Chirurgie, Pädiatrie, Pharmakologie, Innere Medizin, Sozialhygiene, Allgemeine Hygiene). Dann erhielten wir am 1. Dezember 1965 die Approbation und liefen auseinander, nicht ohne vorher einen vom Folgestudienjahr organisierten Abschlussball ausgelassen zu feiern unter dem Freudeneruf „Ex Ovo – Halleluja!“

An der Saale hellem Strande! Es waren zwei recht unterschiedliche Studienverläufe, der vorklinische an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena und der klinische an der Martin-Luther-Universität in Halle, beide an der Saale. Das Endergebnis war zufriedenstellend. Mit unserem damaligen umfangreichen Wissen könnten wir heute nicht mehr fachlich bestehen. Aber wir gingen gut gerüstet in die Praxis, konnten z. B. intravenöse Injektionen problemlos applizieren und Präzisionsabformungen erfolgreich vornehmen. Ich hatte als Student mehr als 100 Zähne extrahiert und über 20 oralchirurgische Eingriffe vorgenommen, einmal sogar Blutegel an einem Rundstiellappen gehütet. Heiner und Luise blieben für die Fachzahnarztweiterbildung noch an der Klinik in Halle. Ich versuchte mich an der Poliklinik in Burg, um ein Jahr später an die Medizinische Akademie Magdeburg zu wechseln, wo ich einige Kollegen aus meinem Studienjahr wiedertraf. Ich suchte und fand in Magdeburg den Weg in die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. Die Universitäten in Jena und Halle – beide waren Voraussetzungen dafür und sind auch noch 60 Jahre später einiger Erinnerungen wert.

// Prof. Dr. Dr. Alfons Erle, Magdeburg (Pfungsten 2022)

CYBERSCHUTZ

So schützen Sie Ihre Praxis vor Angriffen auf die elektronischen Systeme

Begriffsklärung

Unter Cyberschutz oder IT-Sicherheit versteht man den Schutz jeglicher elektronischer Systeme. Dabei dreht es sich nicht nur um Ihren persönlichen Computer oder Ihren Server, sondern auch um Ihr Smartphone, jegliche Netzwerktechnik (Modem, Router, Switch, Access Point), aber auch Ihre elektronische Heizungssteuerung oder Ihre Telefonanlage. Jedes Gerät, was mit dem Internet verbunden ist, wird dabei auch unmittelbar über diesen Vektor angreifbar. IoT-Geräte (Internet of Things), also zum Beispiel vernetzte Beleuchtungstechnik, Klimasteuerung oder Musikanlagen sind dabei hervorzuheben, da diese oft besonders sorglos und preisgünstig beschafft werden.

Verursacher von Cyberangriffen sind heutzutage nicht mehr gelangweilte technikaffine Vandalen – das waren einst die Anfänge der Cyberkriminalität. Wahrscheinlichere Gegenspieler trifft man im Cyberschutz in der Form von ehemaligen Mitarbeitern (alte Zugangsdaten oder VPN-Konten wurden nicht geändert oder gelöscht), der Konkurrenz (Schädigung von Mitbewerbern), Lieferanten, Geheimdiensten oder der organisierten Kriminalität (Lösegeldforderung via Ransomware).

Der deutschen Wirtschaft entstehen Jahr für Jahr durch Cyberangriffe Schäden in mehrstelliger Milliardenhöhe. Die Medizinbranche ist davon nicht ausgenommen. CompuGroup Medical (Praxissoftware TurboMed und Medistar), wurde jüngst Opfer eines Hackerangriffs. Gleichsam war der gleichnamige Anbieter der Praxissoftware Medatix betroffen – hier konnten die Angreifer sogar über die entsprechenden Fernwartungszugänge die Möglichkeit erlangen, Kundendaten des Anbieters zu kompromittieren.

Was können Sie präventiv tun?

- Bleiben Sie auf dem aktuellen Stand der Technik! Führen Sie sämtliche vom Hersteller empfohlenen Softwareupdates frühestmöglich durch! Bedenken Sie, dass auch Hardware veraltet und gegebenenfalls ausgetauscht werden muss!
- Sichern Sie Ihre Daten! Unterhalten Sie nach Möglichkeit mehrere Backups, mindestens eines davon offline.
- Verschlüsseln Sie Ihre gespeicherten Daten und verwenden Sie zur Kommunikation nur verschlüsselte Verbindungen! Dank moderner Technik entsteht Ihnen dadurch kein Mehraufwand.

Die beiden hier veröffentlichten Beiträge beruhen auf Vorträgen, die am 22. Juni 2022 im Rahmen des Tages der Offenen Tür bei der KZV gehalten wurden.

- Verwenden Sie Zwei-Faktor-Authentifizierung, wann immer möglich!
- Vergeben Sie getrennte Zugriffsberechtigungen! Jeder Mitarbeitende erhält seinen gesonderten Zugang zu sämtlichen für ihn relevanten Systemen. Nutzerdaten werden nicht von mehreren Personen geteilt.
- Benutzen Sie aktive Überwachungssysteme! Virens Scanner, ein- und ausgehende Firewall oder Proxyserver fallen darunter.
- Schulen und sensibilisieren Sie Ihre Mitarbeitenden! Offenheit darf nicht bestraft werden: Allein der Verdacht eines Vorfalls sollte nie verschwiegen werden, auch bei Selbstverschuldung. Jeder Mitarbeitende trägt dazu bei, Ihre Praxis sicher zu machen.
- Handeln Sie mit gesundem Menschenverstand! Zu verlockende Angebote sind oft genau das: Zu verlockend um wahr zu sein. Löschen Sie verdächtige Emails ungelesen.
- Halten Sie einen Notfallplan bereit! Wer keinen hat, vermisst ihn irgendwann. Was ist zu tun, wenn ein System ausfällt?
- Bestimmen Sie einen Krisenstab!

Was ist im Schadensfall zu tun?

- Bewahren Sie Ruhe! Sie haben schon Schlimmeres überstanden.
- Schalten Sie ALLE vernetzten Systeme sofort aus! Verzichten Sie auf das ordnungsgemäße Herunterfahren! Betätigen Sie im Zweifel den Netzschalter.
- Informieren Sie Ihre IT-Verantwortlichen und gegebenenfalls die Geschäftsleitung!
- Holen Sie gegebenenfalls externen IT-Sachverstand ein!
- Zahlen Sie kein Lösegeld! Die Erfolgsquote ist verschwindend gering.
- Halten Sie die Meldepflichten ein! Die entsprechende Aufsicht (i.d.R. die verantwortliche Datenschutzbehörde) ist innerhalb von 72h nach dem Vorfall zu informieren.
- Informieren Sie Ihre Geschäftspartner!

Wichtige Links zum Cyberschutz:

Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik: <https://www.bsi.bund.de>

// Dirk Krause, confuture Innovationssysteme GmbH

DATENSCHUTZ

DSGVO sorgt für Handlungsbedarf bei Praxisinhabern

Der Datenschutz in den Zahnarztpraxen ist ein Thema, das in den vergangenen Jahren an Brisanz gewonnen hat. Dabei löst es wenig Freude aus, ist es doch oft mit zeitlichem und finanziellem Mehraufwand verbunden. Die DSGVO regelt seit 2018 (mit einer zweijährigen Übergangsfrist seit 2016) die Verarbeitung personenbezogener Daten innerhalb der Europäischen Union. Die Daten Ihrer Patienten zählen dabei laut Art. 9 der DSGVO zu einer besonderen Kategorie personenbezogener Daten. Im Rahmen der sich daraus ergebenden Maßnahmen entsteht Ihnen als Praxisinhaber grundsätzlich folgender Handlungsbedarf.

Verzeichnis für Verarbeitungsvorgänge

Hier werden sämtliche Tätigkeiten, bei denen Sie personenbezogene Daten erheben (automatisiert und nicht automatisiert) dokumentiert, s.h. welche Daten werden zu welchem Zweck mit welcher Rechtsgrundlage erhoben. Übliche Punkte wären an dieser Stelle z.B. das Anlegen und Verwalten der Patientenakte, die Abrechnung der Behandlungsleistungen oder die Gehaltsabrechnung für die Mitarbeitenden. Eine ausführliche Vorlage finden Sie im Z-QMS-System der Zahnärztekammer.

Datenschutzverantwortliche/-beauftragte Person

In einer Zahnarztpraxis werden Gesundheitsdaten – also besonders sensible Daten – verarbeitet. Damit ist die Ernennung einer Datenschutzbeauftragten Person (nicht Inhaber der Praxis!) verpflichtend. Bei Personalmangel kann diese Position auch extern ausgelagert werden und muss in jedem Fall der zuständigen Aufsichtsbehörde gemeldet werden.

Anpassung vertraglicher Vereinbarungen

Alle Verträge (intern: Mitarbeiter, Patienten; extern: Dienstleister mit Auftragsverarbeitung) sind auf datenschutzrechtliche Anforderungen zu überprüfen und anzupassen.

Verschwiegenheitsverpflichtung

Ihre Mitarbeitenden und externe Dienstleister sind auf das Datengeheimnis zu verpflichten. Dies ergibt sich indirekt aus Artikel 30 der DSGVO.

Einwilligungserklärung für Datenverarbeitungsvorgänge

Die Verarbeitung persönlicher Daten, wie zum Beispiel die Veröffentlichung von Mitarbeiterfotos auf der Praxis-Website oder automatisierte Terminerinnerungsschreiben (RECALL) an Patienten bedürfen der expliziten Einwilligung der betreffenden Personen.

Informationspflichten

Patienten haben ein Recht darauf, zu erfahren, welche Daten für wie lange und zu welchem Zweck von ihnen erhoben werden und an wen diese weitergeleitet werden. Dieser Informationspflicht kommen Sie in der Regel bereits nach, wenn Sie den Patienten die Informationen zum Datenschutz (Vorlage im Handbuch der KZV) aushändigen.

Rechte der Patienten

Die Patienten haben ein Recht auf Widerspruch gegen die Datenerhebung und ein Beschwerderecht (können sich also direkt an die Aufsichtsbehörde wenden). Neben dem Widerrufsrecht zu Einwilligungen und dem Auskunftsrecht billigt die EU-DSGVO den Patienten und Betroffenen noch eine Reihe weiterer Rechte zu. Die Berichtigung erlaubt die Korrektur unrichtiger oder unvollständiger Daten. Auch die Löschung von nicht mehr erforderlichen Daten kann vom Patienten verlangt werden, jedoch gilt hier eine Einschränkung von Aufbewahrungspflichten. Alternativ zur Löschung haben Betroffene auch das Recht auf Einschränkung der Verarbeitung in bestimmten Fällen. In diesen Fällen ist nur noch die Speicherung der Daten erlaubt, eine weitere Verarbeitung ist jedoch ausgeschlossen.

Sicherheit und Datenvereinbarung

Sie tragen die Verantwortung für die Sicherheit der Ihnen anvertrauten Daten. Diese ist durch technische und organisatorische Maßnahmen zu gewährleisten, welche wiederum im Verzeichnis für Verarbeitungsvorgänge zu dokumentieren sind.

Praxishomepage und Social Media

Sollten Sie eine Praxishomepage betreiben, unterliegt diese einer Impressumspflicht. Für Ihre datenschutzkonforme Internetpräsenz benötigen Sie außerdem immer eine sog. Datenschutzerklärung. Diese enthält allgemeine Informationen zum Verantwortlichen, zum Datenschutzbeauftragten sowie alle Verarbeitungsprozesse, welche auf der Website erfolgen, auch wenn diese für den Nutzer nicht sichtbar sind und/oder im Hintergrund stattfinden und die während seines Besuchs auf der Website verarbeitet werden.

Datenpannen und -verstöße

Verstöße (durch Mitarbeiter oder externe Angriffe) sind, wenn die Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten voraussichtlich zu einem Risiko für die Rechte und Freiheiten natürlicher Personen führt, der Aufsicht zu melden und alle betroffenen Personen müssen informiert werden. Solche durch Datenschutzverletzungen indizierte Schäden können physischer, materieller oder immaterieller Natur sein. In Betracht kommen daher Schäden wie Identitätsdiebstahl oder -betrug, finanzielle Verluste oder eine Rufschädigung. Sofern dies der Fall ist, ist die Meldung an die Aufsichtsbehörde vorzubereiten. Eine Meldung hat unverzüglich d.h. in der Regel innerhalb von 72 Stunden zu erfolgen.

// Manuela Wieland, Datenschutzbeauftragte der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt

NEUE DISSERTATIONEN

Forschungsarbeiten an der Hallenser Zahnklinik aus dem Jahr 2021, Teil 1

Die ZN stellen an dieser Stelle wieder Dissertationen vor, die an der Universitätszahnklinik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg erarbeitet und erfolgreich verteidigt worden sind. Damit soll sowohl ein Einblick in das wissenschaftliche Leben der Ausbildungsstätte für den zahnärztlichen Nachwuchs gegeben als auch die Anregung vermittelt werden, sich mit den Forschungsergebnissen zum Nutzen der Arbeit in der Zahnarztpraxis auseinanderzusetzen.

Dr. Jasmin Urich

Psychoziale Aspekte bei Müttern von Kindern mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten – eine Pilotstudie

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Zahnmedizin (Dr. med. dent.), vorgelegt der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Datum der Verteidigung: 21.07.2021

Betreuerin: apl. Prof. Dr. Dr. Konstanze Scheller

Thesen:

- Mütter, die ein Kind mit LKGS haben, können keiner speziellen gesellschaftlichen oder sozialen Schicht zugeordnet werden.
- Die Altersverteilung der Mütter zur Zeit der Geburt entspricht der Normalverteilung in der Gesellschaft.
- In der primären Aufklärung der Mütter besteht ein qualitatives als auch quantitatives Defizit seitens der beteiligten medizinischen Disziplinen.
- Mütter, die pränatal über die Fehlbildung ihres Kindes aufgeklärt waren, zeigten mehr Akzeptanz und Verständnis für die Fehlbildung ihres Kindes.
- Eine gute Aufklärung während der Schwangerschaft gab betroffenen Müttern mehr Sicherheit im Umgang mit ihrem Kind und im Umgang mit Reaktion auf das Kind.
- Die Reaktion des engeren sozialen Umfeldes auf das Kind hat einen entscheidenden Einfluss auf die emotionale Gefühlslage der betroffenen Mütter und sekundär auf die allgemeine Akzeptanz des Kindes.
- Mütter mit einem schwächeren sozialen Hintergrund



Wissenschaftliche Arbeiten sind wichtiger Bestandteil von Lehre und Forschung. Sie kommen auch praktizierenden Zahnärzten zugute. Foto: CC/pixabay

sind anfälliger für die psychologische Beeinflussung der Mutter-Kind-Beziehung durch Außenstehende und haben Schwierigkeiten, Bewältigungsstrategien im Umgang mit der Fehlbildung ihres Kindes zu entwickeln.

- Mütter von Kindern mit LKGS werden zum Zeitpunkt der Diagnose von negativen Gefühlen und Emotionen beeinflusst und sind durch das herrschende Aufklärungsdefizit sehr unsicher in dessen Umgang nach der Geburt.
- Das physische Erscheinungsbild hat signifikante Auswirkungen auf die Wahrnehmung des Kindes durch die Mutter. Somit führt die plastische Rekonstruktion der Lippenpalte zu einer höheren Akzeptanz der Mutter ihrem Kind gegenüber.

Dr. Katrin Bäumer

Dosimetrische Untersuchungen zu verschiedenen radiologischen Verfahren in der Zahnmedizin

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Zahnmedizin (Dr. med. dent.), vorgelegt der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Datum der Verteidigung: 24.11.2021

Betreuer: Prof. Dr. Dr. Alexander Eckert

Thesen:

1. Die radiologische Diagnostik der Zahnmedizin und Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie umfasst Zahnfilme, Orthopantomogramme (OPG) und neben dem konventionellen Schädelröntgen, die digitale Volumetomogra-

phie (DVT). Die verbesserten Darstellungsmöglichkeiten im DVT als dreidimensionale Technologie implizieren im direkten Vergleich zum klassischen, zweidimensionalen Röntgen eine höhere Strahlenbelastung.

2. Die aktuelle Strahlenschutzgesetzgebung definiert die Augenlinsendosis neu. Unter diesem Aspekt sind umfassende dosimetrische Analysen zwecks einer Risikoabschätzung durch zahnmedizinisch relevante bildgebende Verfahren von wissenschaftlichem und strahlenschutztechnischem Interesse.
3. Durch Anpassung der Zielfenster und bestimmte Positionierung des Patienten können die örtliche Belastung bestimmter anatomischer Strukturen verringert werden.
4. Die Einstellungsparameter Beschleunigungsspannung und Größe des Zielfensters der Geräte sollten der individuellen anatomischen Beschaffenheit des zu untersuchenden Patienten angepasst werden, um eine übermäßige Strahlenbelastung zu verhindern.
5. Aufgrund der anatomischen Nähe sind Orbita und Mundboden des Kindes bei den meisten Aufnahmen stärker durch Röntgenstrahlung belastet als bei Erwachsenen. Ursächlich dafür ist das Abstands-Quadrat-Gesetz.
6. Die aktuellen Ergebnisse bestätigen den Stellwert der Zahnfilm-Aufnahme. Einer hohen Aufnahmequalität bei entsprechender Zeichnungsschärfe steht eine vergleichsweise hohe Strahlenbelastung gegenüber.
7. Das klassische OPG (P1) präsentierte gleichwohl bei Kindern sowie Erwachsenen niedrige Dosisgrenzwerte bei panoramaartiger Darstellung, sodass diese Aufnahme als niedrigste Screening-Aufnahme in der Zahnmedizin bestätigt werden kann.
8. Klassische Schädelröntgenaufnahmen – unter Voraussetzung der erforderlichen spezifischen ärztlichen Fachkunde – zeigten erhöhte Dosen. Möglicherweise sind diese ursächlich in der älteren Technologie der filmbasierten Aufnahmen zu begründen.
9. Das DVT – technisch eigentlich ein Kegelstrahl-CT – fordert durch die hohe Anzahl von Einzelaufnahmen eine hohe Dosis. Mögliche Reduktionen ergeben sich durch 360° versus 180° Umläufe, entsprechende Angaben blieben hierbei unberücksichtigt.
10. Die eigene Analyse bestätigt, dass die Bildgebungsverfahren der Zahnmedizin und Mund-Kiefer- und Gesichtschirurgie nur geringe Strahlendosen verursachen. Die kritische Schwellendosis durch Langzeitexposition von etwa 5 – 6 Gy [ICRP 07] ist durch diese Untersuchungen nicht annähernd zu erreichen. Regelmäßige Kontrollen und die Etablierung neuer, digitaler bildgebender Verfahren sollten perspektivisch die benötigten Dosen sowie die Belichtungszeit noch weiter minimieren können.

MANCHER ZAHN
WAR NICHT MEHR ZU
ERHALTEN, ABER
DURCH IHRE SPENDE
KÖNNEN WIR UNSER
DENTALES ERBE
BEWAHREN.

[www.zm-online.de/
dentales-erbe](http://www.zm-online.de/dentales-erbe)

500.000
EXPONATE
AUS 5.000
JAHREN



Spenden Sie jetzt zum Erhalt und zur Archivierung unserer dentalhistorischen Sammlung!

Sie können direkt auf folgendes Konto spenden:
Dentalhistorisches Museum
Sparkasse Muldental
Sonderkonto Dentales Erbe
IBAN DE06 8605 0200 1041 0472 46

Bei Angabe von Namen und E-Mail-Adresse wird eine Spendenquittung überandt.



FACHEXKURSION 2023: INFO-BRIEF FÜR MITGLIEDER LIEGT DEN ZN BEI

Wie bereits in den vergangenen ZN berichtet, wird die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt im kommenden Jahr in Zusammenarbeit mit dem Anbieter „Intercontact“ wieder eine Fachexkursion für Zahnärztinnen und Zahnärzte anbieten. Dieses Mal soll es auf die Iberische Halbinsel gehen – erkunden Sie Portugal in der Zeit vom 14. bis 21. Mai 2023 und entdecken Sie traumhafte Natur- und Kulturerlebnisse zwischen Porto und Lissabon. Natürlich haben Sie auch Gelegenheit, am zahnmedizinischen Fachprogramm teilzunehmen. Anmeldeunterlagen und nähere Reiseinformationen finden Sie im Anschreiben, das dieser Ausgabe der Zahnärztlichen Nachrichten beiliegt. Die Anmeldungen sind dann per Post oder Mail an die ZÄK zu schicken bzw. zu faxen (info@zahnaerztekammer-sah.de, 0391/739 39-20). Melden Sie sich schnell an, damit auch diese Reise für Sie unvergesslich wird.

ZAHNÄRZTETREFF IM OKTOBER MIT DEM THEMA ALLERGIEN

Der nächste Zahnärzte-Treff findet am 5. Oktober 2022 um 18 Uhr in der Cafeteria des Fortbildungsinstituts der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt statt. Das Fortbildungsthema lautet an diesem Abend „Allergien und Unverträglichkeiten auf zahnärztliche Materialien“. PD Dr. med. dent. habil. Constanze Olms, angestellte Zahnärztin in Salzwedel, konnte als Referentin gewonnen werden. Anschließend haben Sie die Möglichkeit zur Diskussion. Weiterhin stehen Ihnen als Ansprechpartner für alle Fragen rund um die zahnärztliche Praxis Dr. Carsten Hünecke, Präsident, Dr. Nicole Primas, Vorstandsmitglied und Christina Glaser, Geschäftsführerin der Zahnärztekammer zur Verfügung. Eingeladen sind alle interessierten Zahnärzte und Zahnärztinnen. Um Anmeldung wird gebeten im Sekretariat der ZÄK: **Tel. 0391 73939-11** oder unter **info@zahnaerztekammer-sah.de**.

EINLADUNG

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt tagt am

**Sonnabend, d. 26.11.2022, von 9 Uhr bis ca. 16 Uhr
im Michel Hotel Magdeburg, Hansapark 2, 39116 Magdeburg.**

vorläufige Tagesordnung:

- | | |
|--|--|
| 1. Eröffnung | 8. Beschlussvorlagen |
| 2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Anwesenheit der Delegierten | 9. Jahresabschluss der ZÄK für 2021 |
| 3. Feststellung der Beschlussfähigkeit | 10. Anträge an die Kammerversammlung – den HHP 2023 betreffend |
| 4. Anträge zur weiteren Tagesordnung | 11. Haushaltsplan 2023 |
| 5. Bericht des Präsidenten der Zahnärztekammer | 12. Altersversorgungswerk Sachsen-Anhalt |
| 6. Berichte der Referate | 13. Allgemeine Informationen |
| 7. Rechenschaftsbericht der Geschäftsführerin | 14. Fragen und Sonstiges |

– Änderungen zur Tagesordnung vorbehalten –

Die Kammerversammlung ist öffentlich für alle Zahnärzte des Landes!

AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Der Präsident Dr. Carsten Hünecke eröffnete die erste Vorstandssitzung nach der Sommerpause mit einem Bericht von den Aktivitäten der BZÄK. Der uns alle stark beunruhigende und empörende Entwurf eines GKV-Finanzstabilisierungsgesetzes steht derzeit im Mittelpunkt der politischen Aktivitäten der BZÄK und KZBV. Wir werden bei allen uns zugänglichen politischen Gremien zu allen sich bietenden Gelegenheiten aktiv dagegen vorgehen. Der Präsident hatte unter anderem ein ausführliches Telefonat mit Ministerpräsident Haseloff, in dem er diese Problematik und ihre Auswirkungen auf die Versorgungssituation in Sachsen-Anhalt angesprochen hat. Respekt, wie von Bundesarbeitsminister Heil so oft vorgetragen wird, sieht anders aus. Für die Beschäftigten in der Gesundheitsbranche ist dies offensichtlich wieder einmal eine Floskel, die nicht zutrifft und wir fühlen uns mehr und mehr von der Politik verhöhnt. Der Präsident informierte des Weiteren über Aktivitäten zur Gewinnung zahnärztlichen Berufsnachwuchses für unser Bundesland.

Aus der Geschäftsstelle berichtete Christina Glaser über ein Gespräch im Innenministerium bezüglich des Online-Zugangs-Gesetzes. Das Ministerium sieht auf dem Portal des Landes keine aktive Beteiligung durch die ZÄK. Jedoch die Bereitstellung von Informationen wie z. B. Zahnarzttsuche, Patientenberatung und Notdienst kann durch Verlinkung noch verbessert werden. Die Kammer soll auch Informationen und Antragsmöglichkeiten zur Anerkennung von Fort- und Weiterbildungen für ausländische Zahnärzte bzw. zahnärztliches Personal bereitstellen. Dies ist aber abhängig von den Daten, die das Gesundheitsministerium bereitstellt. Das digitale Angebot der Kammer wird natürlich ständig im Interesse der Kollegenschaft erweitert.

Haushaltsplan für 2023 vorgestellt

Frau Glaser und ich in meiner Funktion als Finanzreferent legten dem Vorstand den Entwurf für den Haushaltsplan 2023 vor und erläuterten diesen. Die geplante Beitragserhöhung ist im Hinblick auf die demografische Entwicklung unseres Mitgliederbestandes unvermeidlich. Des Weiteren informierte die Geschäftsführerin über diverse Verwaltungsangelegenheiten, unter anderem auch über Beschwerden gegen einzelne Zahnärzte. Der Vizepräsident Maik Pietsch begann die Runde der Berichte aus den Referaten. Von Seiten des Landesverbrau-

cherschutzes sind bisher noch keine Begehungen bezüglich Validierung durchgeführt wurden. Die Problematik der Wasserproben ist noch nicht abschließend geklärt. Der Vorstand bemüht sich vorsorglich um einen Gruppenvertrag, um bei Notwendigkeit der Kollegenschaft ein kostengünstiges Angebot für solche Wasserproben machen zu können. Die Kollegin Dr. Nicole Primas informierte den Vorstand über die vielfältigen Aktivitäten aus dem Referat Präventive Zahnheilkunde. Die Bemühungen der Kollegen in der Bahnhofsmision sollen durch Bereitstellen eines Beratungsraumes verbessert werden und es wurde eine gemeinsame Aktion mit den „Barber Angels“ in der Magdeburger Wallonerkirche durchgeführt. Vermehrt wenden sich Patienten mit Beschwerden an die Kammer, weil vor der Behandlung in einigen Praxen eine PZR verlangt wird, die Untersuchung und Therapie wird abhängig gemacht von der PZR. So ein Verhalten, ist sich der Vorstand einig, schädigt das Image des Berufsstandes und ist rechtlich mindestens fraglich.

Fortbildungstage in Wernigerode sind wieder gefragt

Des Weiteren berichtete die Kollegin Dr. Primas von einer Konferenz zur Deutschen Gesellschaft für Alterszahnheilkunde (DGAZ) und von den Sitzungen der LAG Jugendzahnpflege sowie der Landesvereinigung Gesundheit, bei denen es um das Zähneputzen in den Kitas und die Vorbereitung des Tages der Zahngesundheit ging. Auf der vom 05.09. bis 10.09. 2022 organisierten Herzwoche war die Kammer mit Informationen präsent. Prof. Dr. Christian Gernhardt konnte Positives über den Stand der Vorbereitungen der Fortbildungstage in Wernigerode berichten. Die Anmeldezahlen sind erwartungsgemäß wieder sehr gut und es ist alles für eine interessante Tagung und ein kollegiales Treffen vorbereitet. Die Reihe „ZÄK am Abend“ wird ab September in die nächste Runde starten.

Aus dem Referat Öffentlichkeitsarbeit konnte ich über diverse Aktivitäten berichten. Die mit Plakat und Visitenkarten begleitete Aktion „Was ist ein zahnärztlicher Notfall?“ sind gut angenommen wurden, Nachbestellungen für die Karten sind möglich. Die nächste Barometerumfrage wird sich mit dem Thema Ausbildung befassen und die nächste Ausgabe der interdisziplinären Gesprächsreihe „Zahn(kul)tour“ führt nach Salzwedel auf die Spuren des Baumkuchens. Wir hoffen, das viele Kolleginnen und Kollegen die Chance nutzen, über den Tellerrand zu schauen und Interessantes aus der Region sowie kollegialen Austausch zu erfahren.

Keep Calm and Carry On, Ihr

// Dr. Dirk Wagner



GOZ – HÄTTEN SIE ES GEWUSST?

*Hinweise der GOZ-Auskunft
der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt*

Professionelle Zahnreinigung „GOZ 1040“

- Die lokale Fluoridierung GOZ Nr. 1020 ist in der gleichen Sitzung am selben Zahn nicht berechnungsfähig sowie die GOZ-Nr. 4050/4055/4060, GOZ-Nr. 4070/4075, 4090 + 4100
- Wohl aber die GOZ-Nr. 2130, dabei handelt es sich um Kontrolle/Finieren oder Polieren einer Restauration nach ff 2050 - 2120



Sigrun Blöhm sowie ihre Kollegin **Wilma Leonhardt** geben regelmäßig am Telefon Auskunft zu Fragen rund um die Gebührenordnung Zahnärzte (GOZ). In den Zahnärztlichen Nachrichten stellt Sigrun Blöhm regelmäßig aktuelle Abrechnungsbeispiele vor.

Noch Fragen? GOZ-Auskunft geben:

Wilma Leonhardt, mittwochs telefonisch von 8 bis 12 Uhr:

Tel.: 03935/284-24, Fax: 03935/282-66

Sigrun Blöhm, mittwochs telefonisch von 14 bis 18 Uhr:

Tel.: 0391/73939-28

GUT FÜRS HERZ: GESUNDE ZÄHNE

Viele Patientinnen und Patienten wissen es nicht, aber eine schlechte Mundgesundheit erhöht deutlich das Risiko für Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Keine Frage also, dass sich die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt an der vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung koordinierten 3. Herzwoche in Sachsen-Anhalt beteiligte, die vom 5. bis 10. September 2022 unter dem Motto „Fit fürs Herz“ stattfand. Zahnarztpraxen konnten sich bei der ZÄK Info-Pakete rund um die Herzgesundheit für die Patienten bestellen. Dr. Dirk Wagner, Vorstandsmitglied der ZÄK, war außerdem am finalen Tag der Woche präsent in der Magdeburger Innenstadt und klärte Patienten über die Bedeutung der Mundgesundheit auf.



Dr. Dirk Wagner (ZÄK), Apothekerin Uta Schurz, Ministerin Petra Grimm-Benne und Dr. Jens-Andreas Münch. **Foto: AK**

RADON-BELASTUNG: MESSPFLICHT AUCH FÜR ZAHNARZTPRAXEN

Das Land Sachsen-Anhalt hat Ende 2020 insgesamt 15 Gemeinden in den Landkreisen Harz und Mansfeld-Südharz zu sogenannten Radon-222-Vorsorgegebieten erklärt. Das Edelgas kommt natürlich im Boden vor, ist radioaktiv und kann in hoher Konzentration Krebs verursachen. Betroffen sind die Orte Arnstein, Hettstedt, Mansfeld, Mansfelder-Grund-Helbra, Lutherstadt Eisleben, Allstedt, Sangerhausen, Goldene Aue, Südharz, Ilsenburg, Oberharz am Brocken, Thale, Harzgerode, Falkenstein/Harz und Wernigerode. Dort gelten besondere Schutzregeln: Verantwortliche (i. d. R. Praxisinhaber) für einen Arbeitsplatz im Keller oder Erdgeschoss eines Gebäudes im betroffenen Gebiet sind nach §127 Abs. 2 StrlSchG verpflichtet, in jedem Arbeitsraum zwölf Monate lang eine Radon-222-Aktivitätsmessung durchzuführen und tragen die Kosten dafür. Mit der Messung der Radonkonzentration muss ein vom Bundesamt für Strahlenschutz anerkannter Anbieter beauftragt werden. Je nach Messlabor kostet eine Messung (Messgerät und Auswertung) zwischen 30 und 50 Euro. Mehr Auskünfte zum Thema erteilt Synke Bonath vom Referat Praxisführung, Tel. 0391 73939-31.

„MEHR ZEIT FÜR DIE PRAKTISCHE ARBEIT“

Nächste Aufstiegsfortbildung zur Zahnmedizinischen Verwaltungsassistentin (ZMV) startet in Kürze / Restplätze vorhanden

Sehr geehrter Herr Dr. Dietze, die Kammer plant in nächster Zeit den Start der 14. Aufstiegsfortbildung zur Zahnmedizinischen Verwaltungsassistentin (ZMV). Was verbirgt sich dahinter?

Nach einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung zur bzw. zum Zahnmedizinischen Fachangestellten stellt sich oft die Frage, wie es weitergehen soll. Sowohl durch die theoretische Ausbildung an einer unserer Berufsbildenden Schulen als auch durch den praktischen Teil in der Ausbilderpraxis und nicht zuletzt durch Fortbildungen in unserer Zahnärztekammer konnte jeder Mitarbeiter bzw. jede Mitarbeiterin feststellen, wo seine oder ihre Interessen und Fertigkeiten liegen. Diese zu intensivieren, auszubauen und sich zu spezialisieren ist Sinn und Zweck dieser Aufstiegsfortbildung. Somit kann man seine Stärken für sich und die Praxis nutzen.

Welche Inhalte werden in der Aufstiegsfortbildung vermittelt?

Diese ein Jahr berufsbegleitende Fortbildung beinhaltet verschiedene Themen, welche als Grundlagen in der Ausbildung zur/zum Zahnmedizinischen Fachangestellten in den Berufsbildenden Schulen vermittelt wurden. Jetzt werden durch renommierte und erfahrene Referenten Themen wie Abrechnungswesen, Praxisorganisation und -management, Rechtskunde/Mahnwesen/Wirtschaftskunde, Informations- und Kommunikationstechnologie, Rhetorik/Kommunikation, Psychologie/Pädagogik, Verwaltung, Mitarbeiterführung und Ausbildungswesen/Fortbildung diese Inhalte intensiviert und aktualisiert. Die Anzahl dieser Themen begründet den Umfang dieses Kurses, wobei der Begriff „Kurs“ die Wertigkeit nicht wiedergibt, ich bevorzuge deshalb besser die Bezeichnung „Fortbildung“.

Die ZMV werden auch oft als „rechte Hand“ ihrer Chefinnen und Chefs bezeichnet. Wo konkret liegt der Mehrwert einer ZMV in der Praxis?

„Die rechte Hand“ des Chefs bzw. der Chefin ist wertvoll, um

den nicht unerheblich gestiegenen Anforderungen von Verwaltungsaufgaben Rechnung tragen zu können. Die Zahnärzte bzw. Zahnärztinnen beklagen nicht ohne Hintergrund, dass für die eigentlich fachliche praktische Arbeit zu wenig Zeit bleibt oder wir durch Verwaltungsbürokratismus länger in unseren Praxen bleiben müssen. Dies geht zu Lasten unserer Freizeit und unserer Familien. Wenn jeder entsprechend seiner Qualifikation eingesetzt werden kann, ist dies sowohl erfüllend in seiner Tätigkeit als auch betriebswirtschaftlich sinnvoll. Dies ist von der Reinigungsfachkraft bis hin zum Hochschulabsolventen der Fall. Durch jede Fortbildung steigt auch die Wertigkeit, nicht zuletzt fixiert im Europäischen Qualifikationsrahmen.



Dr. Mario
Dietze

Was für Voraussetzungen muss man erfüllen, um am Kurs teilzunehmen?

Voraussetzung, um an dieser Aufstiegsfortbildung teilnehmen zu können, ist grundsätzlich der Nachweis des Abschlusses als ZahnarzhelferIn bzw. zur/zum Zahnmedizinischen Fachangestellten. Nachgewiesen werden muss ein Jahr Berufserfahrung, dazu kommt ein erfolgreich bestandener Aufnahmetest.

Hand aufs Herz: Ganz preiswert ist die einjährige Ausbildung nicht und sie stellt eine hohe Belastung für die i.d.R. berufstätigen Teilnehmenden dar. Gibt es hier Fördermittel zur Unterstützung?

Jede Ausbildung oder Fortbildung ist mit Kosten verbunden. Die Kurse bedingen Kosten, welche sich aus dem Honorar renommierter Referenten, Raummiete, Material etc. zusammensetzen. Natürlich vergleichen wir mit anderen Kammern, versuchen durch Verhandlungen Kosten zu minimieren. Seitens der delegierenden Praxen bzw. der Teilnehmenden können Fördermaßnahmen, wie z. B. die Begabtenförderung oder ein Meister-Bafög in Anspruch genommen werden. Beide Möglichkeiten sind an Voraussetzungen gebunden. Diese können Interessenten sowohl auf der Internetseite unserer Zahnärztekammer in Erfahrung bringen als auch im persönlichen Gespräch mit unserer zuständigen Mitarbeiterin Frau Vorstadt (Kontakt siehe unten).



FORTBILDUNG BEGINNT IN KÜRZE

Die nächste ZMV-Aufstiegsfortbildung soll in wenigen Monaten starten. An einer Teilnahme Interessierte melden sich deshalb bitte bei Jessica Vorstadt, Tel. 0391 73939-15 oder per Mail unter vorstadt@zahnaerztekammer-sah.de.

VIEL AUSDAUER FÜR SPORT UND BERUFSSTAND

*Ehemaliges Vorstandsmitglied und
langjähriger Kreisstellenvorsitzender
Dr. Gerhard Mauff feiert 70. Geburtstag*



Lieber Gerhard,
nachdem wir im Mai gemeinsam in Peru die unvergessliche Kammerreise unternommen haben und ich erleben konnte, wie locker Du mit der Höhe von zum Teil 4.500 Metern zurechtgekommen bist, wollte ich es nicht glauben, dass Du am 22. August dieses Jahres Deinen 70. Geburtstag feiern konntest! Dazu möchte ich Dir nachträglich an dieser Stelle, auch im Namen des ganzen Vorstandes und der Geschäftsführung der Zahnärztekammer, ganz herzlich gratulieren und kann nur sagen: Ich bin gespannt, welche neuen Ziele Du im neuen Lebensjahr(-zehnt) ansteuern wirst!

Dass Du ein sehr sportlicher und aktiver Mensch bist, begründet vielleicht Deine tolle Kondition. Doch nicht nur der Sport begeistert Dich bis heute, sondern auch Dein Beruf! So ist es nicht verwunderlich, dass Du weiter regelmäßig in der Praxis anzutreffen bist, um Deine Töchter zu unterstützen, die die gemeinsam mit Deiner lieben Frau gegründete Praxis weiterführen. Doch nicht nur die eigene Praxis lag Dir (bis heute) immer am Herzen, sondern auch der Berufsstand allgemein und die Fort- und Weiterbildung im Besonderen haben Dich umgetrieben. So ist es nicht verwunderlich, dass Du mit der Wende Dich auch standespolitisch engagiert hast. Als Kreisstellenvorsitzender hast Du zwischen 1996 und 2016 die Interessen Deiner Kolleginnen und Kollegen im Saalkreis vertreten. Sie sandten Dich auch ab 1999 in die Kammerversammlung, der Du bis 2007 angehörtest, bevor Du auf eigenen Wunsch nicht mehr kandidiert hast.

Die Kammerversammlung wählte Dich 1999 dann auch sofort in den Vorstand, in dem Du bis 2003 das Referat für Fort- und Weiterbildung erfolgreich geleitet hast. Frank Dreihaupt, unser Ehrenpräsident, stellte dazu fest: „Ich erinnere mich gern an die Zeit, in der Du als Fort- und Weiterbildungsreferent der Zahnärztekammer eine große Verantwortung übernommen hast. Mit der Dir eigenen Akribie hast Du die Angelegenheiten des Weiterbildungsausschusses und damit die gesamte Fort- und Weiterbildung in der Legislaturperiode 1999 bis 2003 geleitet – mit großem Erfolg.“ Persönlich konnte ich bei einer Hauptversamm-

lung des Freien Verbandes erleben, wie sehr Dich dieses Thema umtrieb. Du hast die zum Teil sehr emotionale kontroverse Debatte nicht gescheut und sehr früh bereits als einer der ganz Wenigen für eine curriculare (Kammer-)Fortbildung plädiert. Damals nicht mehrheitsfähig, ist sie heute nicht mehr aus unserer Fortbildungslandschaft wegzudenken. Das habe ich seinerzeit auch nicht so geahnt!

Es war Deine persönliche Entscheidung, 2003 nicht mehr für den Vorstand der Kammer zur Verfügung zu stehen, aber als Mitglied der Kammerversammlung die Arbeit konstruktiv und wenn nötig auch kritisch zu begleiten. Mit der Übergabe der Kreisstelle 2016 endete das Thema Standespolitik aber nicht für Dich, ganz im Gegenteil. Bis heute interessiert Dich der Weg des Berufsstandes. Die gemeinsamen Gespräche, Deine Erfahrungen oder die Leserbriefe in den *ZN* möchte ich nicht missen.

Lieber Gerhard,
der schwarze Mais, den Ihr aus Peru als Körner mitgebracht habt, hat sich prächtig entwickelt! Aber ich bin mir sicher, dass nicht nur der Garten und die Aufgaben als Opa in Zukunft Dein Steckenpferd sein werden – für alle Deine Wünsche und Ziele viel Gesundheit und alles Gute für die Zukunft!

// Dein Dr. Carsten Hünecke



INFO KREISSTELLEN- VERSAMMLUNGEN

Burg

Mittwoch, 19. Oktober 2022, ab 19 Uhr, in der Gaststätte „Alte Oberförsterei“, Harnackstraße 24, Biederitz

AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz (GKV-FinStG) ist zur Zeit in aller Munde, geht mit der geplanten Budgetierung für Zahnärztinnen und Zahnärzte in den Jahren 2023 und 2024 doch auch eine Gefahr für die Behandlung von Patientinnen und Patienten im Rahmen der erst 2021 an den Start gebrachten neuen Parodontitis-Therapie, die das Bundesgesundheitsministerium mitgetragen hatte, einher. So war das GKV-FinStG eines der Hauptthemen der jüngsten Vorstandssitzung, zu der – wie jedes Jahr zu dieser Zeit – die Vorstandsreferenten eingeladen waren. Deshalb berichteten Sie zunächst ausführlich aus ihren jeweiligen Referaten.

Berichte aus den Referaten

Zunächst berichtete Jens-Uwe Engelhardt für das Referat ZE/KCH/KBR/PAR-Abrechnung, dass für die Unterkieferprotrusionsschiene, die bereits seit Anfang 2022 Kassenleistung ist, nunmehr endlich eine Abrechnungsnummer in den BEL-Listen zu finden ist. Mit Blick auf die Abrechnung habe es im Rahmen der neuen PAR-Behandlungen anfängliche Probleme bei einzelnen Softwareherstellern und programmtechnische Probleme gegeben, die aber mittlerweile behoben seien.

Für das Referat Wirtschaftlichkeitsprüfung führte Dr. Frank Schuster aus, dass insbesondere ältere Parodontisbehandlungen von den Krankenkassen moniert würden und in der Prüfstelle, die seit 1. Juni 2022 nach neuer Prüfvereinbarung arbeitet, landen. Oft ginge es dabei um Behandlungsfälle, bei denen das Röntgenbild im Zuge der PAR-Behandlung zu alt sei. In diesem Zusammenhang wies er darauf hin, dass zum Start einer PAR-Behandlung ein möglichst aktuelles Röntgenbild vorliegen sollte. Insgesamt fasste er zusammen, dass der Arbeitsaufwand der Prüfstelle verglichen mit den tatsächlich an die Krankenkassen zurückzuzahlenden abgerechneten Leistungen enorm sei. Abschließend merkte Dr. Schuster noch an, dass in Sachsen-Anhalt insgesamt deutlich weniger Beschwerden als in anderen KZV-Gebieten beim Beschwerdeausschuss landen würden.

Als Referent für KFO-Abrechnung und –Gutachterwesen sprach Dr. Mario Wuttig ebenfalls Prüffälle in der Zahnärztlichen Prüfstelle an, deren Anzahl im Bereich KFO aber überschaubar sei. Zudem verriet Dr. Wuttig, der selbst Mitglied der Vertreterversammlung (VV) ist, dass insgesamt vier Kiefer-

orthopäden und Kieferorthopädinnen zur VV-Wahl antreten werden. Themen, die Dr. Wuttig und andere KFO-Gutachter zurzeit beschäftigen, seien darüber hinaus auch die durch Vorgaben des elektronischen Beantragungs- und Genehmigungsverfahrens (EBZ) teils nur noch stichwortartig erfassten Behandlungspläne sowie die KFO-Behandlung von Ukraine-Flüchtlingen, für die noch immer konkretisierende Richtlinien fehlen würden.

Des Weiteren sprach Dr. Mario Wuttig als Vorsitzender des Sitzungsausschusses stellvertretend für den Vorstandsreferenten für Satzungs- und Wahlordnungsangelegenheiten, Herrn Kollegen Hans-Ulrich Weber, der an der Sitzung nicht teilnehmen konnte, einen von der Vertreterversammlung zu entscheidenden Sachverhalt an.

Dr. Kay-Olaf Hellmuth, Referent für Öffentlichkeitsarbeit der KZV, berichtete unter anderem von den weiterhin regelmäßig stattfindenden Telefonforen bei den Tageszeitungen Volksstimme und der Mitteldeutschen Zeitung.

In meiner Funktion als Referent des Bereichs Gesundheitsziele des Landes Sachsen-Anhalt und als Referent für Zulassungswesen berichtete ich, dass ich die Landespolitik bereits mehrfach darauf hingewiesen habe, dass die Gesundheitsversorgung und somit auch das Gesundheitsziel Zahngesundheit der Bevölkerung im Land gefährdet sind, wenn zu wenig Zahnärztinnen und Zahnärzte in Sachsen-Anhalt niedergelassen sind. Zum Thema Gesundheitsziele habe ich zusammen mit dem KZV-Verwaltungsdirektor, Herrn Mathias Gerhardt, im April unter anderem an einer Sitzung des Netzwerks gegen Kinderarmut teilgenommen. Auch hier wurden von uns Probleme der flächendeckenden zahnärztlichen Versorgung im Hinblick auf die Polarisierung der frühkindlichen Karies angesprochen.

Daraufhin waren Vertreterinnen und Vertreter von KZV und ZÄK bei der Fraktion Die Linke im Juni zu einem Gespräch eingeladen, in dem auch die Nachwuchsproblematik im Mittelpunkt stand. Das Gespräch beinhaltete u. a. einen Antrag der Linken im Landtag „Zahnärztliche und kieferorthopädische Versorgung in den Landkreisen sicherstellen“ vom Februar 2022, in dem die Probleme sehr genau dargestellt wurden.

Dieser Antrag und ein Alternativantrag der AfD zum Thema wurden im Juni und Juli im Sozialausschuss des Landtages diskutiert. Im Juli wurde schließlich eine von den Regierungskoalitionen ausgehandelte Beschlussempfehlung mit deren Stimmenmehrheit im Ausschuss beschlossen, die mit dem Problembewusstsein der Anträge der Oppositionsparteien nicht mehr viel zu tun hat.

Über dieses Thema soll erst im II. Quartal 2023 vor dem Ausschuss erneut berichtet werden. Ein weiteres verlorenes Jahr, in dem die Landesregierung das Thema Zahnärztemangel ignoriert, wie der stellvertretende KZV-Vorsitzende, Dr. Bernd Hübenthal, an dieser Stelle anmerkte.

Außerdem habe ich von einer im Mai dieses Jahres abgehaltenen Sitzung des Finanzausschusses des Landtags Sachsen-Anhalt berichtet. Dort sollte unter anderem ein Antrag der Koalitionsparteien behandelt werden, der vorsah, dass im Haushalt des Landes Sachsen-Anhalt Finanzmittel zur Finanzierung von zehn Zahnmedizinischen Studienplätzen an der ungarischen Universität Pécs eingestellt werden. Der Antrag wurde jedoch von der Regierungskoalition ohne nähere Begründung zurückgezogen.

Haushaltsausschuss der KZBV am 24. August 2022

Der KZV-Vorstandsvorsitzende Dr. Jochen Schmidt berichtete anschließend von der Sitzung des Haushaltsausschusses der KZBV am 24. August. In dieser ging es unter anderem um den

Umbau des Zahnärztheuses der KZBV in Köln und den KZBV-Haushaltsplan.

KZBV-Strategieworkshop zum GKV-FinStG (24. August 2022) und Videokonferenz von KZBV, KZVen, BKÄK und FVDZ zum GKV-FinStG (30. August 2022)

An einem Strategieworkshop der KZBV zum GKV-FinStG nahm Dr. Jochen Schmidt teil. Er informierte in der Vorstandssitzung, dass es nunmehr vorrangig darum ginge, Leistungskürzungen für Patienten, vor allem bei der PAR-Behandlung, zu verhindern. Dieses Vorgehen wurde auch im Rahmen einer Videokonferenz zwischen Vertretern der KZBV, der KZVen, der BZÄK und dem FVDZ festgelegt, wie Dr. Hübenthal erklärte.

Bremer System Tagung am 1. September 2022

Bei der Bremer System Tagung im September ging es vorrangig um das Thema Konnektoren. Auch die KZVen müssen sich Konnektoren beschaffen, um mit der Kollegenschaft über die KIM-Adresse sicher kommunizieren zu können.

// Mit kollegialen Grüßen,
Ihr Dr. Hans-Jörg Willer



Neuer Service der KZV LSA

KZV-BESCHEIDE

JETZT ONLINE!

Online-Bereitstellung von Dokumenten (Honorarbescheiden) auf der Internetseite der KZV LSA

- sicher
- einfach
- jederzeit
- zukunftsorientiert

Mehr Informationen
www.bit.ly/bescheide

Ab Januar 2023 wird der Postversand vollständig abgelöst!

STABILE BASIS DANK ZäPP!

*Praxis-Panel geht in die fünfte Runde /
Versand der Unterlagen im September*

Der Startschuss für die diesjährige Befragung im Rahmen des **Zahnärzte-Praxis-Panels (ZäPP)** ist gefallen. Im September erhalten rund 34.000 Zahnarztpraxen in ganz Deutschland per Post ihre Zugangsdaten zum Online-Fragebogen, in welchem Auskünfte über die wirtschaftliche Situation und die Rahmenbedingungen ihrer Praxis abgefragt werden. So entsteht – unter Wahrung von Anonymität und strengsten Vorgaben für Datenschutz und -sicherheit – einmal mehr eine aussagekräftige und belastbare Datengrundlage über die wirtschaftliche Entwicklung in der vertragszahnärztlichen Versorgung. Diese stabile Datengrundlage ist besonders ausschlaggebend angesichts der enger werdenden Verteilungsspielräume, wie sie im GKV-Finanzstabilisierungsgesetz offenkundig werden. Auch ist es weiterhin wichtig, die weitreichenden Folgen der Corona-Pandemie auf die Zahnarztpraxen abzubilden.

In diesem Jahr wird der Fokus stärker auf das Online-Verfahren gelegt. Dieses ist nicht nur umweltfreundlicher und kostengünstiger, sondern ermöglicht Ihnen, den Fragebogen zur gleichen Zeit wie Ihr Steuerberater auszufüllen. Die dazugehörigen Erfassungshinweise und Eingabekontrollen erleichtern darüber hinaus das korrekte Ausfüllen des Fragebogens. Falls Sie den Fragebogen in Papierform bevorzugen, können Sie ihn problemlos bei der Treuhandstelle anfordern. Die notwendigen Kontaktdaten

stehen ebenfalls in den Anschreiben. Für die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt sowie für die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) sind diese Angaben für erfolgreiche Verhandlungen mit den Krankenkassen auf Landes- und Bundesebene unverzichtbar. Das ZäPP trägt unmittelbar dazu bei, adäquate Arbeitsbedingungen für alle Zahnärztinnen und Zahnärzte durchzusetzen. Mit der Erhebung beauftragt ist erneut das renommierte **Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi)**.

Das ZäPP war bereits in den Vorjahren ein großer Erfolg: rund 3.000 Erhebungsbögen sind jährlich eingegangen, die bundesweite Rücklaufquote erreichte fast 10 Prozent! Das ist im Vergleich zu ähnlichen Untersuchungen eine sehr gute Resonanz und erlaubt substanzielle Auswertungen zu den Rahmenbedingungen der vertragszahnärztlichen Versorgung. **Wirklich entscheidend für den dauerhaften Erfolg des ZäPP ist aber weiterhin eine hohe Teilnehmerzahl:** Dabei sollen möglichst viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer in diesem, aber auch in den kommenden Jahren Auskunft über die wirtschaftlichen Kennzahlen ihrer Praxis geben. **Je höher der Rücklauf über mehrere Jahre, desto höher ist die Validität und Akzeptanz der Daten, die beim ZäPP generiert werden!** Dranbleiben lohnt sich also: Möglichst viele Praxen sollten die Befragung daher (wieder) unterstützen und teilnehmen. **Das gilt besonders auch für diejenigen Praxen, die in den vergangenen Jahren noch nicht dabei waren. Sie werden jetzt noch einmal ausdrücklich um ihre Teilnahme am ZäPP 2022 gebeten.** Die Rücksendung der ausgefüllten Unterlagen wird wieder mit einer finanziellen Anerkennung honoriert.

Weitere Informationen zum ZäPP können unter <https://bit.ly/kzvZäPP>, www.kzbv.de/zaepp sowie direkt unter www.zaep.de abgerufen werden.



WIR
stärken das
Gemeinwohl
– weltweit

Stiftung Hilfswerk
Deutscher Zahnärzte

Sei dabei!
Jetzt klicken oder scannen und
spenden oder zustiften!

#WIRfürdieWelt stiftung-hdz.de

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte
für Lepra- und Notgebiete
Deutsche Apotheker- und Ärztebank
Spender: IBAN: DE28 3006 0601 0004 4440 00
Zustiften: IBAN: DE98 3006 0601 0604 4440 00



ZUM TITELBILD:

BURG- UND SCHLOSSGESCHICH- TEN AUS SACHSEN-ANHALT: SCHLOSS WÖRLITZ

Es hört sich spannend an, aber wissenschaftlich verbürgt ist die Mär nicht, dass der Gründungsvater der USA und ihr dritter Präsident Thomas Jefferson das Schloss Wörlitz als Vorbild für das Weiße Haus in Washington favorisiert hat. Zu Gast in Wörlitz war der Universalgelehrte, Jurist, Weinfreund, Erfinder und Architekt aber auf jeden Fall.

Inmitten des Schlossgartens von Wörlitz befindet sich eines der berühmtesten Bauwerke der deutschen Baugeschichte. Auf den ersten Blick wirkt es eher wie eine britische Fabrikanten-Villa, denn das Wörlitzer Schloss stellt das früheste klassizistische Schlossbauwerk auf dem europäischen Kontinent dar. Nach Entwürfen von Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff (1736–1800) entstand das Bauwerk für den jungen Fürsten Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau. Dabei griff der berühmte Architekt, der auch das Berliner Stadtschloss und in Potsdam das Schloss Sanssouci umgestaltete, auf die neuesten englischen Entwicklungen zurück. Von 1769 bis 1773 wuchs der Sommersitz nach dem Vorbild englischer Landhäuser. Dieses

neuartige Haus galt nicht nur als sehenswert, sondern überzeugte zudem in den Kategorien Moderne und Funktionalität. Es besteht aus einem Lichthof, einer Vorhalle, zehn Räumen und zwei Sälen. Das Portal ist nach einer antiken Vorlage der Tempelanlage von Palmyra entworfen worden. Der Große Saal – auch Festsaal genannt – ist der zentrale Repräsentationsraum auf der Schlossetage. Die Ausstattung dieses Raumes ist der Galleria des Palazzo Farnese in Rom nachempfunden – einem der imposantesten Raumkunstwerke des 18. Jahrhunderts. Man kann vom Palmensaal auf das Dach des Schlosses gelangen und von dort aus den freien Blick über den hunderte Hektar großen Landschaftspark genießen und damit auf einen kleinen Teil des Dessau-Wörlitzer Gartenreiches mit seinen vielen Landschaftsgärten, Häusern, Tempeln und Brücken blicken.

Die prunkvolle Inneneinrichtung ist auch heute noch sehr gut aus der Bauzeit erhalten. Hier finden sich antike Plastiken, italienische und niederländische Gemälde und englische Keramiken der berühmten Manufaktur von Josiah Wedgwood. Gestützt haben soll sich Erdmannsdorff dabei auf die gerade bekannt gewordenen Ergebnisse der Ausgrabungen in den antiken Städten Pompeji und Herculaneum. Der Geschmack des Fürsten spiegelt sich zudem in den speziell für das Haus entworfenen Möbeln wider. Ein Ensemble aus der berühmten Möbelwerkstatt von Abraham und David Roentgen zählt dazu. So besitzt das Wörlitzer Schloss typisch englische Schiebefenster, aber auch Klappbetten, die unter den Fensterbänken verstaut werden können, multifunktionale Spieltische, Essensaufzüge,

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Dr. Kay-Olaf Hellmuth, Pressereferent // Tel.: (03 29 6) 2 02 37

Druck: Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel.: (039 291) 428-0

Fax.: (039 291) 428-28

Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 01/2022

Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Geschlechterneutralität: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichten Lesbarkeit die männliche/weibliche Form steht.

Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der ZÄK und der KZV ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 9/2022 war am 09.09.2022;
für die zn 10/2022 ist er am 07.10.2022.

zn
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

in den Wänden versenkbar Türen und ein Badezimmer – was in der damaligen Zeit noch keineswegs als hygienischer Standard galt.

Fürst Franz, oder „Vater Franz“, wie er im Volksmund genannt wird, regierte von 1758 bis 1817 in Anhalt-Dessau. Franz veränderte das Land wie kein Herrscher vor ihm und keiner nach ihm. Er war ein Mann der Aufklärung, der seinem Volk Bildung und seinem Land Wohlstand geben wollte. Obwohl er der anhaltischen Tradition folgend zum preußischen Feldherren erzogen wurde, gab er das Kriegsgewerbe früh auf, um sein Land zu reformieren.

Damit ist der Fürst und spätere Herzog Franz nicht nur wegen des Wörlitzer Erstlingsbauwerk des deutschen Klassizismus seiner Zeit weit voraus. Das schlichte Schloss wirkte derart revolutionär, dass viele der Größen seiner Zeit nach Dessau reisten. Johann Wolfgang von Goethe schwärmte voller Bewunderung für das Gartenreich und Schloss. In einem Brief von 1778 aus Wörlitz schrieb er an Charlotte von Stein: „Hier ist's jetzt unendlich schön. Mich hat's gestern Abend sehr gerührt...wie die Götter dem Fürsten erlaubt haben, einen Traum um sich herum zu schaffen.“

Uwe Kraus



KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-000, Fax: 03 91/62 93-234, Internet: www.kzv-lsa.de
E-Mail: info@kzv-lsa.de, Direktwahl 03 91/62 93-

Vorstand:	Dr. Jochen Schmidt	-252
	Dr. Bernd Hübenthal	-252
Verwaltungsdirektor:	Mathias Gerhardt	-252
Abt. Finanzen und Personal:	Frau Schumann	-236
Abt. Interne Dienste:	Herr Wernecke	-152
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	-061
Abt. Recht:	Frau Hoyer-Völker	-254
Abt. Qualität und Kommunikation:	Herr Wille	-191
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	-023
Abt. Strategie und Zukunftssicherung	Frau Behling	-215

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 16, Fr. 8 bis 12 Uhr.



ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.

Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20

Internet: www.zaek-sa.de,

E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de

- Präsident:	Dr. Carsten Hünecke	
- Geschäftsführerin:	Frau Glaser	
- Sekretariat:	Frau Hünecke, Frau Schneider	- 11
- Weiterbildung:	Herr Wiedmann	- 14
- Zahnärztliches Personal:	Frau Vorstadt	- 15
- Azubis:	Frau Stapke	- 26
- Zahnärztl. Berufsausübung:	Frau Bonath	- 31
- Validierung:	Herr Gscheidt	- 31
- Prophylaxe:	Frau Fleischer	- 17
- Buchhaltung:	Frau Kapp	- 16
- Mitgliederverwaltung:	Frau Eckert	- 19
- Redaktion ZN:	Frau Sage	- 21
	Herr Stein	- 22

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

Vorstandssprechstunde:

Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 18 Uhr: 03 91/7 39 39 28

Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg; Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 13

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.

Postfach 81 01 31, 30501 Hannover

Telefon: 040/73 34 05-80 // Fax: 040/73 34 05-86

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

*Im Oktober feiern folgende Kolleginnen
und Kollegen, die das 65. oder mehr
Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

Bernd Thelemann, Muldenstein, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 02.10.1957

Helga Mocker, Halle, geboren am 03.10.1947

Marita Bartel, Stendal, geboren am 04.10.1951

Hans-Ulrich Weber, Zeitz, geboren am 04.10.1957

Dorit Seeber, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 05.10.1942

Wolfgang Bröckert, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 05.10.1955

Dr. Liesel Onnasch, Magdeburg, geboren am 06.10.1937

Prof. Dr. Karl-Ernst Dette, Halle, geboren am 06.10.1946

Ute Böhme, Wettelrode, Kreisstelle Sangerhausen, geboren am 06.10.1957

Annemarie Spilke, Querfurt, geboren am 08.10.1953

Brigitte Hechler, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 08.10.1954

Dr. Ulrich Brehme, Salzwedel, geboren am 09.10.1938

Udo Hebestadt, Staßfurt, geboren am 09.10.1955

Dr. Renate Weise, Köthen, geboren am 10.10.1946

Angelika Geßner, Güsten, Kreisstelle Staßfurt, geboren am 10.10.1049

Petra Finck, Harbke, Kreisstelle Oschersleben/Wanzleben, geboren am 10.10.1953

Ingrid Frost, Staßfurt, geboren am 10.10.1956

Dr. Rainer Westphal, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 11.10.1944

Birgit Schmelling, Weißenfels, geboren am 11.10.1957

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wir weisen darauf hin, dass aufgrund der DSGVO bei Veröffentlichungen der Geburtsdaten selbstverständlich jeder berechtigt ist, dieser Veröffentlichung zu widersprechen. *Die Redaktion*

Maria Küchenmeister, Badersleben, Kreisstelle Halberstadt, geboren am 13.10.1941

Ilse Erdmann, Havelberg, geboren am 14.10.1942

Dr. Jörg-Peter Sommer, Bad Dürrenberg, Kreisstelle Merseburg, geboren am 14.10.1953

Dr. Renate Hessel, Langenbogen, Kreisstelle Saalkreis, geboren am 15.10.1945

Dr. Dr. Thomas Paling, Wittenberg, Kreisstelle Wittenberg/Jessen, geboren am 17.10.1953

Ragnar Gorille, Bad Lauchstädt, Kreisstelle Merseburg, geboren am 19.10.1957

Dr. Wolfgang Gahler, Köthen, geboren am 21.10.1948

Dr. Ulla Heilemann, Falkenstein/Harz, Kreisstelle Wernigerode, geboren am 21.10.1954

Jens-Uwe Engelhardt, Biederitz, Kreisstelle Magdeburg, geboren am 22.10.1957

Dr. Erika Schubert, Halberstadt, geboren am 25.10.1937

Bärbel Arnold, Halle, geboren am 26.10.1946

Bernd Placke, Halle, geboren am 27.10.1955

Dr. Jürgen Hanner, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 28.10.1942

Dietmar Wolf, Halle, geboren am 28.10.1957

Prof. Dr. Detlef Schneider, Halle, geboren am 29.10.1941

Dr. Klaus Brauner, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 29.10.1946

Dr. Karin Baum, Biendorf, Kreisstelle Bernburg, geboren am 29.10.1950

Dr. Saskia Haschen, Halle, geboren am 29.10.1952

Uwe Berger, Neuenhofe, Kreisstelle Haldensleben, geboren am 29.10.1956

Gudrun Worg, Weißenfels, geboren am 30.10.1947

Dr. Ulrike Krtschil, Tangerhütte, Kreisstelle Stendal, geboren am 30.10.1954

Roland Kops, Kötzschau, Kreisstelle Merseburg, geboren am 30.10.1954

Gisela Kießling, Halberstadt, geboren am 31.10.1948

Dr. Inge Graul, Wörlitz, Kreisstelle Gräfenhainichen, geboren am 31.10.1950

Dr. Hans-Jörg Willer, Magdeburg, geboren am 31.10.1951

Ihren
Kleinanzeigen-Auftrag
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,
Gewerbering West 27, 39240
Calbe (Saale), Telefon (039291) 428-34,
E-Mail: info@cunodruck.de

Für Oktober 2022 ist Einsendeschluss
am 7. Oktober 2022.

WAS ICH GERNE VORHER GEWUSST HÄTTE

Die Monate seit meiner Niederlassung vergehen, und nach über drei Jahren finden sich immer noch Dinge, die ich nicht wusste, die mir niemand gesagt hat und die mich immer wieder enorm nerven, weil man immer mehr das Gefühl bekommt, der Staat will zwar, dass man arbeitet, aber eine Gegenleistung bringt er nur äußerst ungern dafür. Folgender Sachverhalt: Mein Mann ist bei der GKV, unser Kind mit mir zusammen bei der PKV versichert – und nein an dieser Stelle will ich keinen Vortrag darüber hören, wie man es „richtig“ macht mit der Versicherung. Nach über zwei Jahren war nun der Moment eingetreten: wir brauchten eine Krankschreibung für unser Kind und mein Mann konnte deswegen nicht arbeiten. Nach dem Einreichen des Krankenscheins bei seiner GKV Versicherung teilte man ihm mit, dass ihm für unsere Konstellation kein Gehalt beim Betreuen des Kindes zustehe. Kurz gesagt, er fehlt zwar nicht unentschuldigt auf Arbeit, aber Geld bekommt er auch nicht. Stelle man sich mal vor, unser Kind ist mal zwei Wochen krank, das heißt er bekommt einen halben Monat keinen Lohn?!?

Es gibt keine gesetzliche Grundlage für diese familiäre Situation – frei nach dem Motto: „Wenn Deine Frau es sich leisten kann, mit Eurem Kind privat versichert zu sein, dann hat sie doch gefälligst auch genug Geld und Dich auszuhalten, wenn Du zu Hause bleibst.“ Im Ernst?? Das soll ein Sozialstaat sein, bei dem ich als Arbeitgeber von sechs Personen so abgetan werde? Aber es ist ja nicht das erste Mal so ... wer von Ihnen hat nach dem IfSG einen Ausfall bei Quarantäneanordnung beantragt? Mir wurde bei meiner Bewilligung geschrieben, ich hätte mit nicht adäqua-

ten Zahlen gerechnet und für meine zehn Tage Tätigkeitsverbot dann ganze 1.400 Euro gezahlt...Wir alle wissen, dass diese Summe nicht mal die Altersvorsorge und Krankenversicherung abdeckt, geschweige denn die Miete der Praxis oder die private Miete, die, man stelle sich das mal vor, ja auch noch bezahlt werden muss. Bei den Gehältern meiner ZFA wurden ja auch nur die Werktage der Quarantäne bezahlt, eine reguläre Krankschreibung hätte da wahrscheinlich mehr abgedeckt und die Erstattung geht auch schneller.

Die Zahntechniker heben rückwirkend zum 1. August die Preise an und wir müssen beim Einsetzen mancher Arbeiten den Patienten sagen: „Ach tut uns leid, die Technikerpreise sind gestiegen, sie müssen für Ihre Prothese jetzt nochmal 150 Euro mehr bezahlen“. Es ist einfach unfair, dass diese Aufklärung an uns hängen bleibt, die meisten denken doch sicherlich eh: Ach, der Zahnarzt will jetzt natürlich auch noch mehr rausholen. Ich versuche es schon immer ausführlich zu erklären, aber welcher Patient vergleicht denn schon die Kostenvoranschläge und Abrechnung der Techniken, alle sehen nur die Endsumme. Und diese landet ja beim Zahnarzt.

Zum Schluss noch eine Bitte: es gibt eine Online-Petition mit dem Namen „Rettet die zahnärztliche Grundversorgung! Keine Honorarkürzung für Zahnärzte“ zum Thema GKV-Finanzstabilisierungsgesetz. Wenn wir uns jetzt nicht wehren, dann trifft auch dieses uns wieder hart und unvermittelt! Bitte unterschreiben Sie!



Ihre / Eure Dr. Anne Behrens, Beisitzerin im Landesvorstand des FVDZ Sachsen-Anhalt

www.fvdz.de
sah.fvdz@web.de



– Anzeige –

PRAXISAUFLÖSUNG Sachsen-Anhalt
Tel. 0162-3110832
www.praxis-auflösung.de



CIRS dent – Jeder Zahn zählt!

Das **Online Berichts- und Lernsystem** von Zahnärzten für Zahnärzte. Ein wichtiger Baustein für Ihr Praxis-QM mit ca. 6500 Mitgliedern und ca. 200 Erfahrungsberichten im System.

Jetzt mitmachen!

Berichtsdatenbank

- Alle Berichte zu kritischen Ereignissen anonymisiert einsehbar
- Gezielte Suche nach einzelnen Berichten möglich

Anonym berichten

- Sichere, vollständig anonyme Berichtsfunktion
- Verschlüsselte Datenübertragung und -speicherung
- Unabhängig von Interessen Dritter

Feedback-Funktion

- Anonyme Veröffentlichung besonders praxis-relevanter kritischer Ereignisse
- Nutzerkommentare
- Diskussionsforum

www.cirsdent-jzz.de



Herausgeber:

Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt
Große Diesdorfer Str. 162
39110 Magdeburg

Tel.: 0391-73939-0
FAX: 0391-73939-20
info@zahnaerztekammer-sah.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung
Sachsen-Anhalt
Doctor-Eisenbart-Ring 1
39120 Magdeburg

Tel.: 0391-6293-0 00
FAX: 0391-6293-2 34
info@kzv-lsa.de

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

WWW.ZAEK-SA.DE

WWW.KZV-LSA.DE